

Freier Lloyd

Zeitschrift für sociale, Finanz- und Verkehrs-Interessen, Handel und Industrie und für das Versicherungswesen

Redaktion und Administration:
Pest, Josephsplatz Nr. 12.

wo alle Inserate und Abonnements angenommen werden.

Pränumeration:

Für Oesterreich, Ungarn oder in Pest franco zugestellt:

Ganzjährig	fl. 8
Halbjährig	fl. 4
Vierteljährig	fl. 2

Inserate, Offener Sprechsaal,

Eingesendet

werden nach dem aufliegenden Tarife billigst berechnet.

Redaktions- und Administrations-Repräsentanz:

WIEN.

Kärntnerstrasse Nr. 8, I. Stock.

Außerhalb Pest und Wien pränumerirt man bei allen Postämtern des In- und Auslandes.

Inseraten-Aufnahme

JACOB NASCHITZ.

Annoncen-Expedition, Pest, Josephsplatz Nr. 12.

Zur Warnung.

Viel wird allerseits von dem wohlthätigen wirtschaftlichen Einflusse der Börse gesprochen und geschrieben, und es ist unleugbar, daß dieselbe für die wirtschaftliche Entwicklung vortheilhaft gewirkt, und daß dieselbe für den Verkehr unentbehrlich geworden ist. Aber die Börse hat auch Schattenseiten, das Spiel an derselben, das nicht reelle Gebahren auf derselben bringt nur selten Vortheile und viele Existenzen sind in diesem Spiele für immer zu Grunde gegangen. Wie sagte doch der Frankfurter Rothschild, als er, eine hochgestellte Persönlichkeit, über das glatte Parquet der dortigen Börse geleitete? „Auf dem Boden der Börse liegt wohl Geld zerstreut, blüht man sich aber, um dasselbe aufzuheben, so fällt gar oft die eigene Geldtasche aus dem Sacke.“

Auch in Oesterreich-Ungarn, wo bis jetzt nur zwei Börsen von Bedeutung bestehen, haben sich die Licht- und Schattenseiten der Institution klar gezeigt. Bei dem großen, wirtschaftlichen Aufschwung, den die Monarchie in den letzten Jahren gewonnen, hat das Vorhandensein eines ständigen Effektenmarktes sich als sehr nützlich erwiesen, und dabei sah man über Nacht riesige Reichthümer erwerben und wohl auch über Nacht vermögliche Leute durch Ueberpekulationen zu Bettler werden.

Die Börse nährt die Spiellust, die gerade bei uns zu Lande so riesig groß ist, und leider das Volk von der ehelichen fleißigen Arbeit und ruhigen Erwerb abzieht, und diese Spiellust wird von verschiedenen Seiten genährt und ausgebeutet. In Wien erschienen auf einmal Börsenkomptoirs, von dunklen Existenzen gegründet, welche durch riesige Inserate in den verschiedensten Blättern das Publikum unter den schönsten

Verprechungen autocten, denselben bei geringen Einlagen die riesigsten Gewinne in Aussicht stellen, denn alle Papiere müssen ja ad infinitum in die Höhe gehen, kein Kurs war und sei zu hoch, als daß man bei demselben nicht noch verdienen könne und müsse. Ja, als die Einzelnen nicht mehr an dem Wein gehen wollten, wendete man sich an das Gros des Publikums, Gesellschaften aus hundert bis zweihundert Teilnehmer bestehend, mit einer Einlage von je 20 bis 50 fl. sollten unter der Leitung des betreffenden Börsenkomptoirs an der Börse operiren und natürlich hunderte von Prozente verdienen. Es waren damit die „Börsensyndikate“ erfunden. Da trat die Baisse mit Geldnoth gepaart an den Börsen ein, und hin war die Herrlichkeit der Börsensyndikate, der Börsenkomptoirs. Bei dieser Gelegenheit zeigten sich aber die Börsenkomptoirbesitzer, die früher aus purer Nächstenliebe das Publikum zum Tanze eingeladen hatten, in wahrer Gestalt. Die kleinen Einlagen gingen verloren, aber auch die großen und wie weit diese Vorterrwirtschaft zeigt nachfolgende Mittheilung eines Wiener Blattes.

6000 fl. Wehlgeld. Das vom „Tagblatte“ mitgetheilte Faktum, daß der Klient eines Börsenkomptoirs für verkaufte 50 Stück Wechselbankaktien mit 6000 fl. Wehlgeld belastet worden sei, bestätigt sich in seiner ganzen Monstruosität. Es liegen uns darüber die zuverlässigsten Daten vor. Herr N. N. hatte auf Grund eines bei Herrn Adolf Groß, Schottenring Nr. 28, hinterlegten Depots, bestehend in 25 Stück Austro-egyptischen Aktien sammt Koupon vom ersten Quartal 1872 und Rudolfsbahn-Prioritäten im Betrage von 1800 fl. sammt Koupon vom ersten Quartal 1872, dem genannten Börsenkomptoir-Zuhaber, Herrn A. Groß, am 31. Jänner dieses Jahres den Auftrag erteilt, an der Börse 25

Stück Wechselbankaktien in bianco (d. i. en Contre-mine) zu „geben“. Weiters erteilte Herr N. N. demselben am 28. Februar d. J. den Auftrag, weitere 25 Stück Wechselbankaktien in bianco zu „geben“. Beide Aufträge wurden von Herrn Adolf Groß, und zwar ersterer zum Kurse von 301½ und letzterer zum Kurse von 339 ausgeführt. Am 25. September wurde das Geschäft abgewickelt und wurden die verkauften Wechselbankaktien zum Course von 314 gedeckt. Die Speien dieses Geschäftes wurden Herrn N. N. von Herrn Adolf Groß in folgender Weise berechnet:

Wehlgeld für 25 Stück Wechselbankaktien für die Zeit vom 31. Jänner bis 25. Septbr. 2724 fl.
Wehlgeld für 25 Stück Wechselbankaktien für die Zeit vom 28. Februar bis 25. Septbr. 2522 fl.

Zusammen 5246 fl.
Der Klient wurde zugleich aufgefordert, das ihm zur Last fallende Saldo von 6018 fl. 55 kr. um so gewisser am 27. September zu begleichen, als sonst der Verkauf des Depots eintreten würde. Punkt 3 Uhr Nachmittags begab sich der Rechtsvertreter des Herrn N. N. in das Komptoir des Herrn Groß, um demselben 320 fl. 56 kr. als Deckung des nach juristischer Prüfung reduzierten Kostenbetrages anzubieten. Herr A. Groß wurde abwesend gemeldet; nach einer halben Stunde wurde dem Rechtsvertreter des Herrn N. N. mitgetheilt, daß die Depots des Letzteren bereits im Executionswege verkauft seien. Nach dieser Mittheilung wurde von Seite des Rechtsvertreters jede weitere Diskussion für überflüssig erachtet. Der Fall ist nunmehr bei der Gerichtsbehörde anhängig gemacht. Der Vertreter des Herrn N. N. will den Nachweis liefern, daß während der ganzen Zeit, wo das Geschäft in Schweben war, für Wechselbank-Aktien gar kein Wehlgeld gezahlt wurde, daß vielmehr Herr A. Groß in

Deuilleton.

In italienischen Theatern.

Die Eigenart eines Volkes zeigt sich weniger, wenn es arbeitet, als wenn es genießt. Die Arbeit entstammt dem Zwange, sie läßt also immer eine Beschränkung aus, im Genusse waltet die Natur in freier Weise. Was der Genuß schafft und was für den Genuß geschaffen wurde, das deutet uns deshalb am treuesten den Geist eines Volkes. So entziffern wir den hellenischen Geist aus den Schöpfungen seiner Poeten und Bildhauer, und den römischen aus seinen öffentlichen Bauten. Wir Deutsche kennen der Reflexion selbst während des Genießens nicht entzathen und bei der Verführung jedes Kunstwertes fragen wir uns, ob denn die ästhetische Regel auch gewahrt sei. Der Italiener aber trägt die rastlose Aktualität seines Lebens auch in die Stätten der Kunst. Wenn der Deutsche während des Genießens reflektirt, so ist dies immer noch ein Ausfluß ästhetischer Freiheit und nur in dem Ueberwiegen des Verstandes über die Phantasie wurzeln. Aber der Italiener opfert gleich anfangs die ästhetische Freiheit im Großen und Ganzen auf, und sein Interesse, mit dem er dem Vorgeführten folgt, ist ein hervorragend pathologisches. Das läßt sich vor Allem in italienischen Theatern beachten. Der Italiener hat eine starke Neigung für das Theater, er liebt die

Komödie, und in seinem Thun und Lassen selbst liegt viel Komödiantenhaftes. Seine aufgeregte lebendige Sprachweise, die reiche Mimik — wodurch sich vorzüglich der Südtaliener bemerkbar macht — befunden dies. Und dies bekundet noch mehr die starke Frequenz der Theater, wie sie selbst in den glühendsten Sommertagen wahrnehmbar ist.

Wer Typen aller Gesellschaftsschichten kennen lernen will, besuche die Theater von dem mit Tabakqualm und Zwiebelgeruch erfüllten Polichinel-Theater San Karolino in Neapel an bis zu den ersten Theatern von Florenz und Rom. In den Theatern ersten Ranges von Turin, Florenz, Rom gewinnt man auch die Ueberzeugung, daß die hochgerühmte italienische Frauen-schönheit kein Märchen ist. Wer da den Blick die Vegen entlang schweifen läßt, dessen Seele laudt in einen Schönheitsmeer, der empfindet es, daß die schöne Götterwelt der Griechen und Römer noch nicht spurlos verschwunden. Und zwar ist die Schönheit der italienischen Frauen mehr eine typische, als daß sie sich in eine reichen Fülle individueller Varietäten auseinanderlegt. Es sind immer die großen, schwarzen, brennenden Augen, die edel geformte, fast ohne Winkel von der Stirn abweigende Nase, der feingeschnittene Mund mit den schmalen Lippen, der blasse Teint. . . Was Heine von den Trientinerinnen sagt, das schlich sich mir oft auf die Lippen: „Es war just die Sorte, die ich liebe — und ich liebe diese blaffen, elegischen Gesichter, wo die großen schwarzen Augen so liebestrauk herausstrahlen; ich liebe auch den dunklen Teint jener stolzen Häße, die schon Phobus geliebt und braun geküßt hat:

ich liebe sogar jene überreifen Nacken, worin purpurne Pünktchen, als hätten lästere Vögel daran gepickt; vor Allem aber liebe ich jenen genialen Gang, jene stumme Musik des Leibes, jene Glieder, die sich in den süßesten Akthmen bewegen, üppig, schmiegsam, göttlich lüderlich, herbeifall, dann wieder ätherisch erhaben und immer hochpoetisch.“

Das Parteeer ist zumeist mit männlichem Publikum angefüllt und hier ist auch der Ort der größten Agilität. Welche Theater ich auch besuchte: in Turin, Florenz, Rom, Neapel, Bologna, Pisa, Genua, Parma — überall und immer dieselbe Lebendigkeit, derselbe Enthusiasmus und dieselbe Befangenheit dem Vorgeführten gegenüber. Verdi's an den meisten Stellen süßlich fade Musik zu „Il Trovatore“, die doch den Reiz der Novität längst verloren, sah ich in Turin mit stürmischen Beifall bedacht und im Theater Merkadante in Neapel fand die Opernovität „Ramoens“ von Massoni eine so enthusiastische Aufnahme, wie sie bei uns nicht Kunstwerken ersten Ranges zu Theil wird. Und noch entbehrte diese Komposition, wenn sie auch in einzelnen Partien melodiosen Reiz und orchestrale Effekte aufwies, jenen großen energischen, individuellen Zug, der einzig einem Werke die Weisheit des Künstlerischen gibt. Dagegen fand Wagner's „Lohengrin“ und in dem gelehrten, fast deutsch anheimelnden Bologna eine günstige Aufnahme — daselbst wird für die eben begonnene Stagione aus Wagner's „Tannhäuser“, vorbereitet, wogegen dieses Werk im Teatro Umberto in Florenz kaum mehr als einen succès d'estime er-

der Lage war, auf Grund dieses Geschäftes 50 Stück Wechselbank-Aktien in Kost zu nehmen, was ihm täglich 70 Kreuzer einbrachte. Statt diesen Vorteil seinem Klienten zuzuwenden, habe er dem Vegeren einen Leibbetrag von 9—13 fl. aufgerechnet. Man darf der Entwicklung dieses interessanten Rechtsfalles mit Spannung entgegensehen. Dem Publikum dient der Fall auch jetzt schon zur Warnung und Aufklärung. Die allgemeine grassirende Spiellust dürfte durch ein solches sicher nicht vereinzelt dastehendes Faktum einigermaßen gedämpft werden.

Diese Erzählung bedarf keines Kommentars, sie wird genügen, um selbst den Spielstüchtigen die Augen über das Gebahren von Leute zu öffnen, die stets bereit sind, mit der Staatsanwaltschaft in Konflikt zu gerathen.

Doch warum wir dies Alles vorausschickten wird der Leser fragen, einfach, um ihm ein Weis zu geben, ja auf der Huth zu sein, denn es droht ihm auch auf dem hiesigen Plage Gefahr. Zeit einigen Tagen spukt auch in hiesigen Blättern das Inzerat eines kleinen Wechselbankhauses zweifelhaften Kalibers, welches, nachdem es in Wien nicht mehr recht vorwärts will oder vielleicht auch niegegangen ist, seine Thätigkeit auf den hiesigen Platz verlegen möchte, und das Publikum unter mannigfaltigen, nie erfüllbaren Versprechungen einladet, sich mit einer ganz kleinen Einlage, die sogar verzinst werden soll, an ein Spielchen zu betheiligen.

Selbst wenn der Einladende mehr Garantien böte als er bietet, würden wir das Publikum vor einer neuen Auflage der Spielbanken warnen. Das laitez votre jeu soll bei uns nicht verfangen, keiner soll seinen ehrlich verdienten Kreuzer dem Bankhalter oder Gruppenier hinwerfen, und wir hoffen, daß der gesunde Sinn der Bevölkerung dieselben abhalten wird, sich an solche gewagten Spielen zu betheiligen. Das Haus H. v. u. G. aber wird gut daran thun, schon zu Hause zu bleiben, die Luft bei uns ist für dergleichen Leute nicht ganz geblauer, denn sie schwängert sich rasch mit Gerüchten und Nachrichten, die man nicht gut zu vertragen im Stande ist.

Börsen- und Messkuranzblatt.

Wiener Börsenliste.

Post, 24. Oktober.

Die Situation des europäischen Geldmarktes weist am Schlusse der abgelaufenen Woche eine nicht unerhebliche Besserung auf; die Strömungen, welche die Subskription auf die französische Kisenanleihe und die Bezahlung einer halben Milliarden an Deutschland auf den Geldmärkten hervorgerufen, beginnen allmählich zu verschwinden, und wenn sich die großen Banken auch noch nicht zur Herabsetzung ihres Zinsfußes veranlaßt haben, so ließ doch die aus den letzten Wochen ausweislich ersichtliche Stärkung ihrer Reserven eine solche Maßregel in naher Zukunft erwarten. Die deutschen Börsen empfanden zuerst die Wirkung des festen Geldstandes: die Haussepekulation, welche lange Zeit hindurch ihre Position mit großer Hartnäckigkeit und bedeutenden Opfern verteidigt hatte, schloß neuen Mut und begann aggressiv vorzugehen und die Kontremine zu bedrängen.

Die Spekulationspapiere schlugen eine steigende Richtung ein, und da mehrere derselben, wie Kreditaktien, Staatsbahn und Lombarden, den deutschen und der Wiener Börse gemeinsam sind, so trat auch an der letzteren eine freundlichere Stim-

mung und eine Erholung der Kurse ein. An der Wiener Börse war es freilich mehr die Hoffnung, daß mit dem Novemberleuten und den fälligwerdenden großen Mietzinsquartalen der Geldstand sich flüssiger gestalten werde, als eine wirklich bereits eingetretene Besserung des Geldmarktes; es fehlt dort der Hauffe noch die Kraft, welche der Rückhalt großer Kapitalien verleiht, und in der That ist auf die Steigerung, welche in den letzten Tagen der vergangenen Woche eingetreten, heute bereits eine nicht unbedeutende Reaktion gefolgt.

Auch an unserer Börse gewann es den Anschein, als ob dieselbe einer freundlicheren Zukunft entgegengehe; es war wieder ein größeres Vertrauen in die Steigerungsfähigkeit der Effekten wahrzunehmen und es traten Käufer für manche, längere Zeit vernachlässigte Papiere auf. Der Hauptverkehr drehte sich freilich immer noch um Banken. Auch Wäbten begegneten zwar einer günstigen Meinung, doch wollten sich die Käufer nicht zu nemenswerten Kurszugeschäften herbeilassen, während die Verkäufer mit dem Verkaufe zurückblieben. Gestützt wurde die eingetretene festere Haltung durch den Umstand, daß namentlich am Schlusse der Woche Geld von Seiten der Privaten zur Anschaffung von Effekten ziemlich reichlich angeboten wurde, und zwar zu gleichem Zinsfuß, wie ihn die Banken bean-

spruchen. Die Spekulation gibt sich der Hoffnung hin, daß der Geldmangel nachlassen werde, und schöpft diese Hoffnung aus der jährlich sich wiederholenden Erfahrung, daß der Produktenhandel im Herbst an Ausdehnung abnimmt und ein großer Theil der in demselben verwendeten Gelder frei wird, der dann gewöhnlich der Börse zu Gute kommt. In hohem Grade wird die künftige Gestaltung des Börsengeschäftes von der Zeit und der Art der Lösung der Bankfrage abhängen, und es werden die verschiedenen Phasen, welche dieselbe durchmacht, von den Börsenkreisen begreiflicherweise mit größter Spannung verfolgt.

Ueber den Verkehr in den einzelnen Effekten ist Folgendes zu berichten:

Ungar. Staatspapiere hatten auch in der vergangenen Woche nur mäßigen Umsatz und die Kurse derselben waren wieder etwas matter; ungar. Eisenbahnaktien wurde bis 105.25 bezahlt, ging aber schließlich wieder auf 104.50 zurück, ungar. Grundrentenobligationen wichen von 79.75 auf 79.50, Weinsektobligationen wurden im Beginne der Woche bis 75.25 gehoben, gingen aber schließlich wieder auf den vorwöchentlichen Schlusskurs zurück. Prämienanleihen fanden einige Beachtung und avancirten von 104 auf 104.50.

Affekturaktien waren bei schwachem Verkehr wenig verändert, da sowohl Käufer als Verkäufer reservirt blieben. Erste ungar. Affekturaktien wurden mit 880—885, Union-Rückversicherung mit 313—314 gehandelt.

Ungar. Eisenbahnaktien setzten ihre rückgängige Bewegung fort, Aktiedrücken sich von 176 auf 175, Nordost von 161 auf 160, Südbahn von 128 auf 125.

Von Straßener Eisenbahnaktien waren Esner in den letzten Tagen ziemlich gefragt und hoben sich von 126 bis 132, Pester bielten sich bei geringem Verkehr zwischen 362 und 360.

In Bankaktien hatte das Geschäft ziemliche Regsamkeit, und die Kurse nahmen besonders gegen Ende der Woche eine steigende Richtung. Eine Ausnahme machten ungar. Kreditbank, welche auf die Nachricht einer bevorstehenden weiteren Einzahlung, sowie auf das uns weniger glaubwürdig erscheinende Gerücht, daß die österr. Kreditanstalt den Kartellvertrag mit ihrer Tochteranstalt zu lösen beabsichtige, bis 131 abgegeben wurden. Franco-ungarische wurden für Wiener Rechnung gekauft und hoben sich bis 99. Ungar. Munizipalbank, Anfangs gesucht und bis 89 bezahlt, gingen wieder auf 87 zurück und schloßen so um 1 fl. höher als vor acht Tagen. Ung. Bodencredit avancirten von 119 auf 120. Von Lokalbanken erfreuten sich Pester Volksbank wegen der von uns erwähnten Betheiligung an dem Kaufe des Wabermann'schen Bankgeschäftes einer

ziemlichen Nachfrage und stiegen von 103.50 auf 112, Spar- und Kreditverein hoben sich im I. Em. von 110 auf 116, II. Em. von 94 auf 99, Pester Kommerzbank von 885 auf 895, etwas matter waren Theresienstädter Industriebank, deren I. Em. von 115 auf 114.50, II. Em. von 105 auf 104.75 zurückging. Vereinsbank bewegten sich zwischen 84—85.50—85, junge sind zum Einzahlungspreis zu haben.

Sparaktien waren ziemlich fest; Franz-Josephstädter wurden mit 115—116, Landes Zentral mit 114—115.50, Peststädter mit 111—116, Pest-Traier Hauptstädter mit 258—259 gehandelt.

Mühlenspapiere fanden gute Nachfrage und wurden theilweise zu festeren Preisen gekauft. Walzmühle stiegen bis 660, Erste Pest-Traier bis 500, Koulben bis 125, Elisabeth bis 100, Müller und Bäcker 182.

Braueraktien waren matt wegen Mangels an Käufern, Steinbrücker wurden mit 565—560 (—5.—) Königsbrauerei mit 239—238 begeben.

Vereinigte ungar. Dampfmaschinen fanden auch in der vergangenen Woche keine bessere Beachtung und gingen bei überwiegender Verkaufslust auf 84 zurück.

Von sonstigen Industriepapieren wurden geschlossen: Borstenrieb-Maschine bis 203, Ganz'sche Eisengießerei bis 165, Baumgarnspinnerei bis 158, Draht'sche Ziegelei mit 226, Tunnel mit 118, Hotel mit 203, Schindler'sche Eisengießerei mit 275.

Wiener Börsenwoche.

W. Die Börse setzte auch in dieser Woche den schon geraume Zeit währenden Kampf zwischen Bullen und Bären fort, ohne aber eine Entscheidung herbeigeführt zu haben. Die beiden gegnerischen Parteien stehen sich nach wie vor kampferregte und kampflustig gegenüber und jede erwartet mit ungeschwächter Zuversicht den endlichen Sieg. Die Bullen, die in der anhaltenden Geldknappheit einen mächtigen Genossen haben und sich auch seiner weiteren Unterstützung durch die Verhältnisse für gewiß halten zu können glauben, verteidigen ihre Position mit einem Muthe und einer Ausdauer, die einer bessern Sache würdig wäre, ohne aber etwas anderes durch das Aufgeben aller ihr verfügbaren Mittel zu erzielen, als daß eine rapide und schwunghafte Kurssteigerung der Effekten unmöglich ist. Denn die Ueberzeugung des Hausiers auf den endlichen Durchbruch einer fortschreitenden Tendenz ist eine so ungetheilte und unumstößliche, daß sie alle nur erdenklichen Opfer bringen, ihre Engagements nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern auch noch zu erweitern.

Wenn wir die Wochenbilanz ziehen, so ergibt sich aber immerhin ein für die Hauffe günstiges Resultat, denn wir finden die meisten Effekten auf einem wesentlich höheren Niveau, als in der Vorwoche, wenn auch das Geschäft äußerst limitirt und von geringem Umfange blieb.

Was speziell die Geldverhältnisse anbelangt, so ergibt sich aus dem dieswöchentlichen Ausweise der Nationalbank, daß die Einreichungen in ziemlichem Umfange v. rückständig worden waren, während die Spekulation, der doch der Geldfort an der Börse ziemlich hoch hing, keinerlei Ansprüche stellte.

Vom Auslande kamen so ziemlich günstige Berichte, indem der flüssigere Geldstand an den deutschen Plätzen dem Geschäft zu einer Lebhaftigkeit verhalf.

Dagegen bereitet die Bank von England der Spekulation eine Ueberraschung, indem sie den Diskont, wie er allgemein erwartet wurde und an der Hand des letzten Ausweises auch erwartet werden durfte, nicht erniedrigte. Doch vermochte dies die Börsenstimmung nicht zu trüben, nachdem die Beibehaltung des 6prozentigen Zinsfußes nicht das Ergebnis einer Nothwendigkeit, sondern einer zu weit getriebenen Vorsicht ist.

Auf die Einzelheiten des Verkehrs übergehend, so beträgt die Avance der Anglo-Austria-Aktien 3 fl., bei Kredit-

rang und nach drei Aufführungen von den Brettern verschwand, weil das Haus leer blieb.

Soweit geht die Befangenheit und Affektion gegenüber dem Stofflichen und Persönlichen; noch deutlicher aber zeigt sich diese Befangenheit in dem Verhältnisse zu dem auf der Bühne Verhandelten. In Theatern, wo die vornehme Welt sich ihr Rendezvous gibt, herrscht allerdings in dieser Beziehung Zaun, aber man braucht lange nicht bis zum Teatro Carlino hinabzusteigen, um Wort für Wort das bestätigt zu finden, was Goethe nach Vorführung einer Tragödie von Goppo, der er in Venedig bewohnte, niederscrieb: Der Zuschauer Antheil am Schauspiel ist wie jener an einem Wirklichen. Da der Tyrann seinem Sohne das Schwert reichte und forderte, daß dieser seine eigene gegenüberstehende Gemahlin umbringen sollte, fing das Volk laut an, sein Mißvergnügen über diese Zumuthung zu beweisen und es fehlte nicht viel, so wäre das Stück unterbrochen worden. Sie verlangten, der Alte sollte sein Schwert zurücknehmen, wodurch dann freilich die folgenden Situationen des Stückes wären aufgehoben worden. Endlich entschloß sich der bedrängte Sohn, trat in's Proszenium und bat demüthig, sie möchten sich nur einen Augenblick gedulden; die Sache werde noch ganz nach Wunsch ablaufen."

Im Teatro Quirino in Rom war es, wo ich Szenen analoger, aber wahrscheinlich noch tumultuariöserer Art bewohnte. Der Mittelstand ist hier vorzüglich vertreten. Das Haus war an den Abenden, da ich es besuchte, stets ausverkauft. Am ersten Abend wurde aufgeführt Goldoni's Komödie „Il barbiere

maladico", dem dann das unvermeidliche Ballet „Zema" folgte. Die Italiener sind neuerdings wieder zu Goldoni, ihrem Moliere, zurückgekehrt, und sie verjagen sich an dessen unerhöflichen Wig, an dessen trefflicher und ganz im nationalen Leben wurzelnder Charakteristik, wie einst ihre Großeltern und Urgroßeltern. Das Publikum hatte auch gleich die Situationen gefast, und Scene um Scene begleitete es mit seinem Beirath und seinen lauten Meinungsäußerungen. . . . Die Dekonomie eines deutschen Forenstiere wird u. A. in der Komödie dem Gelächter preisgegeben. . . er tritt in ein Kaffeehaus und begehrt ein Glas Wasser; — ironisirend verlangt eine Stimme aus dem Publikum einen Tabakstocher, eine andere — eine Zeitung. Der Forenstiere wird von einem guten Nationalen scharf abgetrimmt — und das Publikum schickt ihm ein homerisches Gelächter, eine Fülle von Schelt- und Wignorten nach. Zweien mit wenig Hoffnung Liebenden werden spöttisch Trostworte zugerufen und die endlich zu Stande gekommene Hochzeit wird mit donnerndem Hurrah! begleitet. Noch lebendiger gestaltete sich die Wechselbeziehung zwischen Publikum und Bühne während des Ballets Zema. . . Die musikalische Introduction dazu hat ein einschmeichelndes melodisches Thema. . . Die Wiederholung wird stürmisch verlangt und da der Dirigent nicht willfährt, beginnt das gesammte Parterre dieselbe zu exekutieren und das in einer Weise, daß man den artigen Scherz gerne anhörte. Das Ballet beginnt. Die fast durchgängig schmucken Ballerinen werden je nach dem Grade ihrer Schönheit lauter oder minder laut bewillkommt und Wertbonbons fliegen ungenirt

zur Bühne empor. Jetzt erhebt sich ein Gewitter — wie anstellig ist das Publikum! Ein Herr in einer Proszeniumsloge ergreift die Initiative und bald durchdringt ein Unwetter das Theater, es saust und wüthet der Sturm, es grollt der Donner, es prasselt der Regen, — daß die Ohren ängstlich Rettung erwarten. Die Scene geht weiter. . . Ein Seemann rettet sich aus den Fluthen. . . das Publikum erhebt sich von seinen Sigen, oder besteigt dieselben: Taschentücher flattern von hoch emporgehaltenen Stöcken und ein Willkommengruß, wie er vorvorkommender nicht gedacht werden kann, begrüßt den geretteten. . . Ein aufstretender Indianerhäuptling, findet einen Empfang, um den ihn jeder Dynast das Kontinents beneiden dürfte. . .

Als ich an einem anderen Abends dieß Theater besuchte, ging es noch toller her. Sardou's Kabagas sollte gegeben werden — aber die römische Polizei hatte plögllich die Aufführung verboten. Kabagas und immer wieder Kabagas war der Ruf, der in jeden Satz, den ein Schauspieler sprach, hineinschalle. Als man sich später über den Kabagas beruhigte, ging es wieder fort im Geir der ersten Vorstellung, nur hatte man nun auch eine Begleitung für jenen Fall gefunden, wenn es auf der Szene still war. Die eine Parteeite stimmte dann in gedämpften Tönen an: „Mort! Giovanni!" und die andere antwortete im Stile des „Ora pro nobis": „Mort! Giovanni". Ein anderes Mal war das Zusammenwirken zwischen Bühne und Publikum von unangenehmerer Art. Es wurde wieder das Ballet „Zema" gegeben. Ein Herr in einer Proszeniumsloge wies eine Ballerine zu glückende Worte zu — das mißfiel den

ten fl. 270 und bei Unionbank 3 fl., während Vereinsbank um volle 20 fl., Wechselbank um 6 fl. und Nationalbank um 40 fl. höher schließen.

Eisenbahnpapiere haben wenig Aussicht in der Gunst des Kapitals zu steigen, und da auch das Ausland vorläufig eine geringe Anfnahmsfähigkeit bekundet, so muß man sich darauf gefaßt machen, daß diese Gattung von Effekten ein minder günstiges Stadium durchzumachen haben wird. Die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung, sowie die Gewißheit, daß den Aktionären das Bezugsrecht auf die Giselabahn zugesandt werden wird, hat den Aktien der Elisabeth-Westbahn zu größerer Beachtung und zu einer Avance von fast 6 fl. verholten: auch Donau-Dampfschiffaktien, deren Refundierung jedenfalls nur so nebenbei betrieben wird, besserten sich um 17 fl., Temberg-Czernowitzer gewannen 13 fl., nachdem man die wohnthätigen Folgen der Sequestration ziemlich hoch anschlägt; Nord vertheuerten sich um 9 fl., dagegen verloren Aktied, Dnieper und Rudolph 2 fl., Staatsbahn waren vom Auslande gut gefragt und erzielten eine Avance von 10 fl., Nordwestbahn von 4 fl., Südbahn gaben bis 203.60, fl. 140 ab.

Bei den Industrieerwerb ist keine bedeutende Veränderung zu melden, wenn man von der Bewegung der Baubankaktien abliest: von diesen besserte sich allgemeine Baubank um 8 fl., da die Einzahlungsberichte vorläufig wieder schwächer und die Hoffnung auf einen Ausgleich mit der Elisabeth-Westbahn wieder größer geworden ist; Wiener Baugesellschaft erzielte eine Avance von 4 fl., Wechselbauaktien von 5 fl., da der Verwaltungsrath es verstanden hat, den Aktionären die bittere Pille der Einzahlung durch eine Abschlagsleistung auf die Dividende zu verfühen; dieser Vorgang mag wohl sehr klug sein, an dessen Gelingen wir zweifeln. Prager Eisenindustrie verloren 7 fl.

Anlagewerthe blieben ohne Animo, da alles eben auf den November-Koupen wartet und die Geldknappheit jeden Aufschwung hemmt; die beiden Rentengattungen bleiben etwas matter, ebenso Prioritätsobligationen, Pfandbriefe und Grundentlastungen behaupteten die vorwöchentliche Notiz. Lose besserten sich nicht bedeutend, Valuten und Devisen machten wieder Rückschritte, letztere verloren bis 1/2 Prozent, Diskaten und 20-Franks-Zinse zwei Kreuzer, das Silberagio blieb unverändert.

Bank- und Handelsnachrichten.

In der **Bankfrage** ist, in der abgelaufenen Woche keine Veränderung eingetreten, und was die geschäftigen Korrespondenten Wiener Blätter über dieselbe schreiben gehört in das Reich der Erfindung und wird größtentheils auf Bestellung fabrizirt, damit die betreffenden Journale welche sich keineswegs durch eine lokale Haltung auszeichnen und beinahe Alle den zentralistischen Pöbel zeigen, gehörig auf Ungarn lospausen können. Nun trotz alledem dürfte ein Ausgleich mit der Nationalbank zu Stande kommen, wenn sich auch derselbe nicht so leicht als man vermuthete bewerkstelligen läßt. Die österreichischen Minister Fürst Auersperg, de Pretis und der Referent in Bankangelegenheit Dr. Schön sind am 22. d. M. hier angelangt, und am selben Tage Nachmittags fand beim Grafen Andrássy eine Konferenz statt, welcher ungarischerseits die Minister Könyai Rekapely und Tresfort bewohnten. Ein positives Resultat wurde in derselben nicht erreicht, doch hat sich wie der „P. V.“ meldet die Wahrscheinlichkeit einer Verständigung keineswegs verringert.

Aus den von der österreichischen Südbahn-Gesellschaft abzukauenden ungarischen Linien, sowie aus dem südlichen Theile der ungarischen Staatsbahnen soll unter dem Namen „**ungarische Südbahn**“ ein

großer Komplex gebildet werden. Die Sache schreitet in aller Stille vorwärts und soll das Geschäft von Seite der ungarischen Regierung mit den beiden Franko-Banken und den Brüdern Erlanger abgeschlossen werden.

„P. Napló“ bringt die Nachricht, daß in Regierungskreisen in der so überaus wichtigen **Entrepotfrage** eine Entschlieung erfolgte. Es soll demnächst ein Gesetzesvorschlag hierüber dem Reichstage unterbreitet werden; im Kommunikationsministerium sind hierüber Detailpläne und Kostenüberschläge bereits fertig. Nach denselben kommen die Entrepots am Pesther Ufer unterhalb des Zollamtes zu erbauen u. d. zwar zuerst ein offenes Lagerhaus für 250.000 Zentner, weiter unten ein gedecktes für 250.000 und dann mehrere Stocwerke hohe Lagerhäuser für eine Million Zentner Getreide und Mehl. Nach Genehmigung des Gesetzes würde sofort der Bau in Angriff genommen.

In Angelegenheit der **Reform der Spiritusbesteuerung** haben zwischen den beiden Finanzministern Kerpapoly und de Pretis Konferenzen begonnen und ist Aussicht vorhanden, daß die von der Spiritus-enquete vorgeschlagenen Reformen realisiert werden. Die österreichische Regierung hat zur Fortführung der Verhandlungen zwei Sachverständige hieher delegirt.

Das Bankhaus **Wahrmann & Sohn** übergeht, von seinem jetzigen Eigentümer an den bisherigen Prokuristen Herrn Adolf Totis welcher das Geschäft unter der Firma Adolf Totis & Komp. fortführen wird. Der Kompagnon des neuen Geschäftes ist die Pesther Volksbank, welche sich mit einem ansehnlichen Kapitale theilhaftigt. Für die Bank, welche gegen eine verhältnismäßig billigen Vergütung zu einer wohlthätigen und gut eingerichteten Wechselstube gelangt kann diese Verbindung — Herr Totis gilt überdies als sehr tüchtig und versiert — nur von Vortheil sein und hat auch die Börse diese Nachricht mit einer Haufe in Volksbankaktien begrüßt.

Ungarische Kreditbank. Der „D. Ztg.“ schreibt man aus Pest: Wenn auch nicht offiziell bekannt gemacht, so ist es doch nicht minder sicher, daß die Kreditbank ihre Aktien gänzlich einzahlen lassen wird, so daß sie alsdann ein Kapital von 15 Millionen besitzt. Dieser Umstand an und für sich würde wohl schon hinreichen, um die Klarheit des Papiers zu erklären; außerdem erfahre ich aus guter Quelle, daß zwischen Kreditbank und Wiener Kreditanstalt ernstliche Differenzen zum Ausbruch gekommen sind. Der nun bald zwei Jahre zu kraft bestehende Fusions-Vertrag ist allerdings kein Aktensück von so juridischer Vollkommenheit, daß nicht mit einigem Sophismus der eine oder andere Theil seinen Verbindlichkeiten mit geringerer Pünktlichkeit nachkommen könnte. Jedenfalls spielt auch hiebei die Geldknappheit eine Rolle, und wird es wahrscheinlich sich darum handeln, mit welcher Quote denn die Kreditanstalt fortan an den Erträgen des Bankgeschäftes der Kreditbank participiren wird, da der Fall einer noch höheren als der 60prozentigen Einzahlung der ungarischen Kreditaktie im Vertrage selbstamerweisgar nicht vorgesehen ist.

Ein Wunder wäre es allerdings nicht, wenn die Kreditanstalt es satt bekommen hätte, der Kreditbank alljährlich bedeutende Quoten von Emissionsgewinnen hinauszuzahlen, um dafür eine ziemlich magere Rente aus den reinen Bankgeschäften dieser Bank hereinzubekommen, während andererseits der thatsächliche Beweis vorliegt, daß die Kreditbank für die ungarische Regie-

rung so gut wie nicht mehr existirt, also auch nicht mehr in der Lage ist, dem Wiener Institute bei derselben gute Dienste zu leisten. Einseitigen ist die Voll-einzahlung der bisher emittirten Aktien beschlossen, und die Kreditbank wird dann wenigstens die Genugthuung haben, wieder die an Kapital stärkste hiesige Bank zu sein. Mittlerweile ist die Ausschreibung einer zwanzigprozentigen Einzahlung wirklich erfolgt.

Das „**Grenzwälder = Geschäftskontor-tium**“, vertreten durch die „ungarische Bodenkredit-Gesellschaft“, hat bereits die Forstdirektoren für die beiden Regimenter angestellt und zwar wurden ernannt: Herr Heinrich Madel, gegenwärtig Forstier des Broder Regiments, zum Direktor der Broder Waldungen, und Herr Eduard Kossipal, gegenwärtig Forstmeister des Agramer Kommandos, zum Direktor der Peterwardener Waldungen. Beide haben allsogleich ihre Thätigkeit zu beginnen.

Ueber die **Pester Radialstraßenbauten** schreibt man der „N. Zr. Pr.“ von einem Uebereinkommen, das zwischen der Wiener (Anglo-) Baugesellschaft und ihrer Tochter-Anstalt, der Pester Baugesellschaft, im Abschlusse begriffen sein soll. Es ist in Aussicht genommen, bis zum Frühjahr etwa ein Dutzend Villen und sechs bis acht große Paläste unter Dach zu bringen. Eine größere Thätigkeit lassen vorläufig die beschränkten Arbeitskräfte, das mangelnde Material und die fehlenden technischen Kräfte nicht zu. Für das Jahr 1873 ist jedoch eine unvergleichlich größere Ausdehnung der Arbeiten in Aussicht genommen. Im Ausstellungsjahre wird in Wien in den belebtesten Stadttheilen nicht gebaut werden dürfen, um die Fremden vor den Annehmlichkeiten des Staubschludens u. zu bewahren. Hierauf gründet sich nun das oberwähnte Uebereinkommen. Die Wiener Baugesellschaft wird, so lange ihre Thätigkeit in Wien gehemmt ist, im Vereine mit der Pester Baugesellschaft in Pest zu wirken versuchen. Im nächsten Jahre sollen von der Radialstraße 30 bis 40 große Häuser, ferner die Gruppe der Häuser „zum weißen Schiff“, eine oder mehrere Gruppen der „Türkyn-Häuser“ durch die vereinigten Wien-Pester Baugesellschaften hergestellt werden. Außerdem sind bezüglich mehrerer Regierungsbauten Verhandlungen im Gange. Wahrscheinlich noch im nächsten Jahre soll der Universitätsbau beginnen, der Bau des Opernhauses u.

Das **neue Anlehen der Nordbahn.** Heute hat die Gröfzung der Offerten stattgefunden, welche für die neue Prioritäten-Emission der Nordbahn im Betrage von 14.400.000 fl. eingelaufen sind. Ersterer blieb das Berliner Bankhaus S. Bleichröder zum Kurse von 102; mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Kurs der älteren Prioritäten-Emissionen und die derzeitigen Verhältnisse des Geldmarktes, überhaupt der Nordbahn, muß dieses Resultat jedenfalls als zufriedenstellend bezeichnet werden. In Wiener Finanzkreisen hegt man übrigens die Vermuthung, daß das Haus Bleichröder alles für die deutsche Reichsverwaltung intervenirt habe welche mit Rücksicht auf den in Aussicht genommenen Zinsausfallsfonds schon seit längerer Zeit bedeutende Investitionen in sicheren Anlagewerthen vornimmt.

Die Verhandlungen zwischen der Regierung und der **Austro-türkischen Kreditanstalt** wegen Rücklösung des Tabakregie sollen im Großen und Ganzen zu einem befriedigenden Abschlusse gediehen sein. Nur über die Höhe der Ablösungssumme walteten, wie ein hiesiges Blatt meldet, noch einige Differenzen.

Das Comité der Pester Waaren- und

Indianerhäuptling, der selbe Dame mit seiner Neigung bedachte. . . mit einem Sag war er in der Professoren- und es begann nun nach aller Form Rechtsens ein Ringkampf. Die Polizei eilte endlich dem „Weißen“ zu Hilfe und brachte den feurigen Häuptling in voller Indianer toilette auf das Polizeibureau.

Zum Publikum selbst wird schließlich auch noch Komödie gespielt. Dort eben die glühungige Frau in jenem Alter, das Balzac des interessante nennt, die so soquert den schöngeformten, entblösten Arm auf die Gegenbrüstung stützt, — plaudert fort mit ihrem grauföpfigen Gewahl, aber ihre Augen sprechen zärtlicher, wichtiger, aufgeregter mit dem Elegant dort in der Barterre-Ecke. Ich habe das Zwiegespräch lange beobachtet und dachte dabei an ein in Rom ostgehörtes Witzwort: „Wozu heiraten — so lange es verheiratete Frauen gibt!“

Stille Wohlthäter.

Die nachfolgenden Zeilen entsprechen wohl nicht vollkommen dem Titel des heutigen Feuilletons, allein es muß von Zeit zu Zeit der Welt ein nachahmenswerthes Beispiel vor Augen geführt werden, und dies ist nur im Wege der Oeffentlichkeit möglich, die als Spiegelbild, alle Ereignisse und Begebenheiten verzeichnet. — Wir ergreifen gerne ein Thema, in dem wir alle Gefühlstone frei und unbenegt herausklingen lassen; mit welcher Hast erfassen wir den Moment der uns ermöglicht Wiederinn und Wohlthun in der vollsten Bedeutung des Wortes hinzustellen, und daraus zu

erkennen, daß noch immer Persönlichkeiten die Gesellschaft zieren welche die Bezeichnung von „Humanität“ glänzend aufrecht erhalten. — Dankbarkeit oder Anerkennung ist zeitweise die natürlichste Folge, und wie sehr gönnen wir letztere einem Manne, der sich seit Jahren aufopfernd dem Wohle seiner Mitmenschen widmet, seine besten Kräfte dafür einsetzt, — sich auch der wesentlichsten Erfolge erfreuen kann.

Der „Erste Pester Selbsthilfeverein“ hat seinem verdienstvollen Präses Herrn Markus Märle ein bleibendes Denkmal der Anerkennung gesetzt, in dem das Bildniß desselben in Lebensgröße verfertigt, in den Vereinslokalitäten enthüllt wurde. — Der Feierlichkeit wohnten den Ehrenpräses Herr Dr. Max Falk, der gesammte Ausschuß des Vereines, die Familie des verdienstvoll Ausgezeichneten, sowie eine große Anzahl Honoratioren bei; ersterer hielt eine geistvolle Ansprache, in welcher er die großen Verdienste des Präses nicht nur um das Zustandekommen dieses überaus humanitären Vereines hervorhob, sondern auch die unermüdlische Opferwilligkeit des Herrn Märle, dessen eifriges Bemühen und rastloses Streben um das fernere Gedeihen betonte. Herr Dr. Falk als Ehrenpräses, verlag sich im Verlaufe seiner Rede mit dem Inhaber eines Regiments, der bei allen Gelegenheiten die Ehren einheimt, während der Kommandant eigentlich, durch sein Wirken die Erfolge erzielt, und somit auch alle Auszeichnungen beanspruchen darf. — Herr Märle ist der Kommandant und da die glänzenden Resultate, seinem gedeiblichen Wirken zuzuschreiben sind, so beglückwünscht Redner denselben, und enthüllt das wohl-

getroffene Bildniß des Gefeierten, nicht nur zur bleibenden Erinnerung, sondern daß all diejenigen, welche der Wohlthaten dieses Vereines theilhaftig werden, auch den Mann bei jeder Begegnung kennen, der so viel zur Vinderung ihres Unglücks beiträgt, und von ihnen Noth und Entbehrung abwendet.

In gewohnt bescheidener Weise, in schlichten aber herzlichen Worten, dankte Herr Märle für die ihm zu Theil gewordene Auszeichnung, wies darauf hin, daß es ihm nur durch die wackere, eifrige Unterstützung des Ausschusses möglich geworden, dem Verein empor zu helfen, und versprach auch ferner seine kräftigste Unterstützung. — Herzliche Ellenweie ertönten sowohl nach diesen Worten, wie nach der Ansprache des Herrn Dr. Falk, und die Feier war zu Ende.

Abends veranstaltete der Ausschuß ein festliches Banket bei dem es an Toasten auf das Wohl des H. Märle nicht fehlte, und die Anwesenden ihren Präses in gereinten und ungereinten Trinksprüchen hoch leben ließen.

Das meisterhaft ausgeführte Bild wurde nach einem Fotografie von dem bekannten Porträtmaler Adler verfertigt.

Wir stimmen gerne in die dargebrachte Ovation, und sind überzeugt, daß in späten Jahren, wenn der Zahn der Zeit nicht spurlos an dem Konterfe geblichen, sich die Erinnerung frisch und ungetrübt einem Manne bewahrt, der durch sein Walten und Wollen, viele gebrochene Herzen gestärkt und aufgerichtet hat.

F. S.

Effekten-Vörre hat folgende Kundmachung erlassen: Auf Ansuchen der Pester Vereinsbank wird hiemit bekannt gegeben, daß der Termin zur Anmeldung des Bezugsrechtes auf diese Bankaktien 2. Emmission mit dem 17. d. M. abgelaufen ist, demnach die Aktien von nun ab expl. Bezugsrecht zu handeln sind. Gleichzeitig wird die amtliche Notirung der mit 30 fl. per Stück eingezahlten Zertifikate 2. Emmission dieser Bank genehmigt, und verfügt, daß bei Lieferungen von 1/2 Stück dieser Zertifikate die Annahme derselben bis November 1. J. nicht verweigert werden darf.

Katen und Rentenbank. Die Katen- und Rentenbank eröffnet schon in nächster Zeit eine Filiale in Pest, um das Katengeschäft in Ungarn schwinghafter betreiben zu können; die Zweigniederlassung in Berlin, ähnlich jener in Frankfurt a. M., wird ebenfalls bald in Wirkksamkeit treten.

Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten. Dem Monatsberichte über den Stand des amerikanischen Staatsschatzes entnehmen wir, daß der Staat schuldet, an Kapital und Zinsen, 2,269,541,041 Dollars 90 c. Im Schatz befinden sich 102,546,414 Dollars 44 c. und demnach beträgt die Schuld nach Abzug des Geldes im Staatsschatz am 1. Oktober 2,166,994,677 Dollars 46 c. gegen 2,177,322,020 Dollars 55 c. am 1. September. Die Staatsschuld hat daher im Monat September sich um 10,327,343 Dollars. seit dem 1. März d. i. in den sieben ersten Monaten des vierten Grant'schen Regierungsjahres, um 58,818,120 Dollar und seit dem 1. März 1868, d. i. während der drei Jahre sieben Monate um 358,468,582 Dollars verringert.

Wiener Weltausstellung.

W. A. C. Der schweizerische Generalkommissär Herr Oberst Räder ist hier angekommen; in den nächsten Tagen wird der belgische Generalkommissär Herr Baron Rint hier eintreffen.

Von Seite Württembergs wird die Ausstellung auch mit einer Obsterposition besichtigt werden. Wie die „Württembergische Korrespondenz“ schreibt, hat sich die königliche Centralstelle für Landwirtschaft deshalb bereits an die Bezirksvereine gewendet. — Behufs Organisation der Württembergischen Weinausstellung fand dieser Tage in Zellbach unter dem Vorsitze des Professors Dr. Fraas, Vorstand der württembergischen Weinverbesserungsgesellschaft, eine Versammlung dieser Gesellschaft sowie des Vereines württembergischer Wein- und Obstproduzenten aus allen weinbautreibenden Landestheilen Württembergs statt. Den Anlaß dazu hatte eine Anfrage der königlichen Centralstelle für die Landwirtschaft hinsichtlich der Beschickung der Wiener Weltausstellung mit württembergischen Weinen gegeben. Daß die Beschickung ehrenhalber erfolgen müsse und man sich nicht davon ausschließen könne, drüber waren, wie der „Württembergische Staatsanzeiger“ berichtet, alle einig, ebenso darüber, daß gewöhnliche Landweine, wie Schüller u. s. w., sich nicht zur Beschickung eignen, weil sie mit den österreichischen, ungarischen, französischen und anderen Weinen die Konkurrenz nicht würden aushalten können, daß vielmehr nur reine Charakterweine zugelassen seien, als welche an weißen: Riesling, Traminer, an roten: Clevner, Burgunder, Trollinger, und zwar von den besten letzten Jahrgängen 1865, 1868 und auch allenfalls noch von 1870 bezeichnet werden. — Auch an Spirituosen sollen nur Württembergs eigenthümliche, als: Kirchenwasser, Heidelbeer- und Wacholderbeergeist, sowie Zwetschenbranntwein eingeschickt, dagegen aber Bruchkartoffel- und Tresterbranntwein ausgeschlossen werden.

Wie uns aus New-York geschrieben wird, hat der Kommissär der Vereinigten Staaten für die Weltausstellung, General Thomas von Buren, folgende Herren zu Mitgliedern der amerikanischen Kommission ernannt: General William Mayer, Dr. Anthony Juppauen, Thomas M. Groth, J. G. Volter, Robert Sarjeant, A. C. Stiafny in New-York, William M. J. Round in Massachusetts, Lewis Cassingood in Ohio, G. J. Blodgett in Vermont, Edward Gottheil in Louisiana. Das Kommissionsmitglied Herr J. G. Volter weilt gegenwärtig in Wien, um sich über den Stand der Vorbereitungen zu informieren. Die Beteiligte der amerikanischen Industriellen läßt nichts zu wünschen übrig, und auch an allseitiger Unterstützung der Beschickung fehlt es nicht. So steht nicht nur zu erwarten, daß die amerikanischen Eisenbahn- und Schiffahrtsgesellschaften Frachtermäßigungen zugestehen werden, sondern das auch die Regierung der Vereinigten Staaten selbst mehrere Schiffe für den Transport der Ausstellungsobjekte nach Triest zur Verfügung stellen werde.

Zu Angelegenheit der Wiener Weltausstellung hielt am 16. d. M. der 30-er Ausschuss der Pest-Ostener industrieller Aussteller unter dem Vorsitze seines Präsidenten Dr. Adolf Szabóky eine Sitzung. Nach Verlesung und Authentifizierung des Protokolls der letzten Sitzung, stellt der Vorsitzende den Sekretär des ung. Landes Industrievereines S. Mudronov dem Ausschusse vor, und drückt der Wunsch aus

derselbe möge nicht nur als Mitglied der Landestommission und als Schriftführer der industriellen Fachsektion für die Wiener Weltausstellung, sondern auch als Mitglied des 30-er Ausschusses der industriellen Aussteller an dessen Beratungen Theil nehmen welchem Wunsche zu entsprechen Herr S. Mudronov sich auch bereit erklärte.

Der Vorsitzende referirt auch Hierauf über die in der letzten Zeit entwickelte Thätigkeit des Ausschusses daß mehrere Veranstalter von Kollektivausstellungen Besprechungen mit den Ausstellern von einzelnen Gewerbebranchen geflogen haben, daß solche sich auch für die Kollektivausstellung definitiv erklärt und alle diesbezüglichen Daten, wie betreffs Raum Aufstellungsart u. dg. abgegeben haben. Der Vorsitzende erwähnt ferner, daß die Gold- und Silberarbeiter, die Friseur- und die Graveure ihre Erklärungen für die Kollektivausstellungen bereits abgegeben haben und es der patriotischen Bemühungen des Ausschussmitgliedes Herrn Andreas Stöck zu danken ist, daß diese Kollektivausstellung überhaupt zu Stande gekommen sei. Wenn auch nicht in demselben vollständigen Maße, aber doch zum größten Theile haben sich die Spengler für eine Kollektivausstellung ihrer Erzeugnisse erklärt. Ebenso haben auch die Drechsler Anordnung getroffen sich zu einer Kollektivausstellung zu vereinigen. Sowohl die Hutmacher als auch die Buchbinder, welche ihre Erzeugnisse kollektiv ausstellen wollen haben ihre Schrift und den erforderlichen Raum angegeben. Herr Szabóky als Veranstalter einer Kollektivausstellung von hiesigen Tischlererzeugnissen hat die Erklärung abgegeben im Laufe der nächsten Tage sowohl die Namen der an dieser Kollektivausstellung Theilnehmenden, als auch ihre Objekte und den erforderlichen Raum anzugeben.

Hierauf berichtet der Fachkommissär für Industrie und Gewerbe, daß das kön. ung. Ausstellungs-kommissariat ein technisches Bureau in Wien errichtet hat, und daß die Vorarbeiten für die Weltausstellung schon so weit gediehen sind, daß die Kostenfrage schon mit Anfang des nächsten Monats zur definitiven Erledigung kommen wird. Es ist daher erwünscht, daß bis dorthin alle Aussteller mit sich im Klaren sein sollen, um über die Aufstellungsart ihrer Objekte, über die Anfertigung ihrer Schränke u. s. w. dem technischen Bureau in Wien die nöthigen Aufklärungen resp. Wünsche mittheilen und angeben zu können. Was die Kosten für die Kollektivausstellungen betrifft, berichtet der Fachkommissär, daß schon im Laufe der nächsten Tage vom technischen Bureau Zeichnungen für solche eingekendet und dem Ausschusse vorgelegt werden, und das für die Anfertigung derselben ein Konkurs ausgeschrieben werden wird, um den hiesigen Industriellen auch die Gelegenheit zu bieten für die Anfertigung der für die ung. Kollektivausstellungen benötigten Kästen und Schränke konkurriren zu können. Bei dieser Gelegenheit betont der Fachkommissär, daß trotzdem die Zahl der ung. Anmelder eine bedeutende ist, Ungarn nicht nur in der quantitativen Zahl der Aussteller weit hinter anderen selbstständigen Staaten wie z. B. Deutschland zurück ist, sondern auch von der Zahl der siebenbürgischen Aussteller relativ überragt wird. — Nachdem das königl. ungar. Ausstellungs-Kommissariat den Beamten des Exekutivkomitès Herrn Schifner zur Aufnahme von Anmeldungen nach Siebenbürgen entsendet, ist unter Mitwirkung der Kaufensburger Handels- und Gewerbeammer und der einzelner Jurisdiktionen in den dortigen industriellen Kreisen ein so lebhaftes Interesse für die Ausstellung erweckt worden, daß von allen dortigen Gewerbebranchen Kollektivausstellungen angemeldet wurden, während in der Hauptstadt des Landes trotz mündlicher und schriftlicher Ansuchen zur Beteiligte an der Ausstellung, die Branchen der Büchsenbinder, der Seiler, Anstreicher u. m. a. beinahe unvertreten sind. Die Frage, warum in der Hauptstadt eine Abgeneigtheit für die Ausstellung zu Tage tritt, kann der Fachkommissär nur dahin beantworten, daß z. B. in Deutschland, wo nicht nur der Gewerbebestand sondern alle Kreise der Gesellschaft den Nutzen der Ausstellungen überhaupt und besonders den Vortheil der Wiener Weltausstellung einsehen gelernt und für eine glänzende Beteiligte an der Ausstellung nicht nur die Regierung und die Legislative, sondern alle Kreise der Wissenschaft, der Kunst, des Handels, der Industrie und der Gewerbe mitgewirkt haben. Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß die Zahl der dortigen Aussteller circa 8000 beträgt, welche Zahl noch bedeutend größer wäre, wenn die Kollektivausstellungen mit 80 bis 100 Theilnehmern nicht als ein Aussteller betrachtet werden würden. Unserem Gewerbebestande dagegen fehlt größtentheils die gleiche Einsicht und die gleiche Intelligenz, um den Nutzen, der für ihn aus der Beteiligte an einer Ausstellung erwächst, aufzufassen. Unsere Regierung hat indeß in erster Linie das Interesse des Kleingewerbetreibenden ins Auge gefaßt, indem sie nicht nur die Plagmiete für die Kollektivausstellungen bestreitet, die Anfertigung von Schränken für die Kollektiv-Aussteller aus eigenem veranlaßt und die Frachtkosten trägt, sondern auch am Orte der Ausstellung selbst für die Wahrung und Vertretung der Interessen der Kleingewerbetreibenden

sorgen will. Sowohl der Ausschuss als auch die Theilnehmer an der Ausstellung werden nun hauptsächlich die Bemühungen der Regierung einsehen, und dahin wirken, daß durch eine je zahlreichere Beteiligte aus dem Gebiete der Industrie und der Gewerbe der Welt gezeigt werde, daß Ungarn als selbstständiger Staat auf der Höhe der Zeit steht. Der Ausschuss stimmte diesen Erklärungen vollkommen bei und beschließt, die in der letzten Sitzung angenommene Zuschrift an die industriellen Aussteller von Pest-Ofen zu richten. Ferner stellt der Vorsitzende den Antrag, der Fachkommissär möge beim Exekutivkomitè dahin wirken, daselbe solle an alle Aussteller einen Auszug aus dem Reglement versenden, in welchem ihnen alle für die Ausstellung nützlichen Bestimmungen, als: die Zeit der Ablieferung der Objekte, die Verpackungsart, die Begünstigungen u. s. w. deutlich und bestimmt angegeben werden sollen. Es kann jetzt nicht mehr Aufgabe des Ausschusses sein, neue Aussteller herbeizuziehen, sondern es muß dahin gestrebt werden, daß Alle, welche sich für die Ausstellung angemeldet haben, auch faktisch sich an der Ausstellung beteiligen, was durch eine derartige Aufklärung auch wohl erreicht werden dürfte. Der Ausschuss acceptirt diesen Antrag und der Fachkommissär wird ersucht, denselben beim Exekutivkomitè zu vertreten.

Verkehrsnachrichten.

Temesvár Orjovaer Trasse. Es gehen der „N. fr. Pr.“ über die Trasse-Angelegenheit der Temesvár-Orjovaer Bahn einige Details zu. Nach denselben hat nicht die Regierung eine neue Trasse vorgeschlagen, die von der Theißbahn überprüft werden soll, sondern gerade das Entgegengesetzte ist der Fall. Der General-Direktor v. Nördling, bekanntlich ein hervorragender Eisenbahn-Fachmann, hat gelegentlich einer Besichtigung der projektirten Strecke bemerkt, daß gewisse Stellen der von der Regierung festgestellten Trasse beinahe unausführbar, allenfalls ungemein kostspielig werden dürften. Es sind dies einzelnen Stellen des Ueberganges über die Karpathen von jenem berühmten Rutscherrain, das den Bau der Ungarischen Ostbahn, einzelner Strecken der Siebenbürger Bahn, der Ungarisch-Galizischen Eisenbahn u. s. o. schwierig und theuer gemacht hat. Die Theißbahn ließ in Folge dieser Bemerkung neue Studien vornehmen und legte der Regierung ein Projekt vor, daß, indem es das erwähnte Rutscherrain vermeidet, die bisher festgestellten technischen Verhältnisse (Steigungen, Krümmungen, Trasse) wesentlich verändert. Die Regierung läßt dieses Projekt nun durch ihre Organe genau überprüfen, daß ist der Grund der vom Kommunikations-Minister erwähnten notwendigen Verzögerung. Von Abänderung des bekannten Garantie-Uebereinkommens kann keine Rede sein, so lange die Kostenvoranschläge für die alte und für die neue vorgeschlagene Trasse nicht zur Vergleichung kommen. Die neue Trasse wird wahrscheinlich leichter und billiger auszubauen sein, als die alte. Da sich diese Angelegenheit demnach noch im Stadium der Unterbanalungen befindet, wird von derselben in der außerordentlichen Generalversammlung keine nähere Erwähnung gemacht werden können. Die nächste Verwaltungsraths-Sitzung wird nicht vor dem 23. November, dem Tage der Generalversammlung, stattfinden.

Der Verwaltungsrath der 1. nug. galizischen Eisenbahn hat über Aufforderung der ungar. Regierung die Errichtung einer Vertretung in Pest beschlossen. Dieser Vertretung wird der Verwaltungsrath Herr Philipp von Hartkányi vorstehen, welchem der Betriebs-Direktor außer Dienst Herr Aurel Jöst als Konsulent und Vertreter beigegeben ist.

Personal-Nachricht. Herr Emerich Jöst, früher Unterstaatssekretär im ungarischen Handelsministerium, ist zum Verwaltungsrath der Kaufhaus-Dorberger Bahn gewählt worden.

Wiener Tramway-Gesellschaft. Der am 30. Oktober d. J. fällige Kupon der Tramway-Aktien wird von diesem Tage angefangen mit 5 fl. ö. W. per Aktie bei der Hauptkassie der Gesellschaft (1. Schottentour 13) eingelöst werden.

Uemberg Csernowitz-Bahn. Den neuesten Nachrichten nach, ist es nicht unwahrscheinlich, daß sich die rumänische Regierung bezüglich der auf dortigen Gebiete gelegenen Linien dieser Bahn den Schritten des hiesigen Ministeriums anschließt. Ueber die prompte Einlösung des November-Koupons der Prioritäten soll man an maßgebender Stelle bereits schlüssig geworden sein. — Die kommerzielle Abtheilung des niederösterreichischen Gewerbevereines hat beschlossen, dem Handels-Minister für seine energische Haltung in Angelegenheit der Uemberg-Csernowitz-Jassó-Bahn eine Anerkennung-Adresse zu votiren, und hat mit der Verfassung derselben den Fabrikanten Wertheimer und den als Experten beigezogenen Hrn. M. Leinkauf betraut.

Eisenbahnmarken. In einem der süddeutschen Staaten soll neuerlich ein schon früher gemachter Vorschlag wiederholt worden sein, für die Personen-Beförderung auf den Eisenbahnen anstatt der Fahrbillette,

welche nach bestimmten Orten lauten, Marken einzuführen, die je für eine Meile Geltung hätten, und in derselben Weise wie die Briefmarken ausgegeben zu der Fahrt in jeder beliebigen Richtung berechneten würden. Dieser Vorschlag, vorläufig vielleicht nur auf Abonnement-Fahrten berechnet, würde in der That eine nicht hoch genug anzuschlagende Erleichterung für das reisende Publikum herbeiführen; denn die Marken könnten man sich, den Postmarken gleich, in beliebiger Menge ankaufen und vorräthig halten. Reisend welche — wie es bei Geschäftsleuten häufig geschieht — unterwegs noch den Reiseplan ändern wollen, könnten die veränderte Richtung ohne den Verlust einschlagen, den sie bei dem jetzt eingeführten Systeme erleiden, wenn sie von der auf dem Bilet angegebenen Route abweichen wollen. Außer den mancherlei anderen Vortheilen für das Publikum würden aber wohl auch die Eisenbahn-Verwaltungen ihren Nutzen aus der veränderten Einrichtung ziehen; die Bilet-Kassen bekämen leichtere Arbeit, die Kontrolle ließe sich so bequem wie bisher handhaben, durch Vereinigung mit anderen Verwaltungen könnte den Fahrmarken auch Geltung auf den angrenzenden Bahnen eingeräumt und die gegenseitige Fahrgeldforderung mit Hilfe der abgenommenen Marken leicht gefunden und ausgeglichen werden.

Post-Geldanweisungsgeschäft. Das Postamt Theresiopol wurde vom Handelsministerium zur Annahme und Auszahlung von gewöhnlichen Geldanweisungen bis zum Betrage von 1000 fl. und von telegraphischen Anweisungen bis zum Betrage von 500 fl., im Verkehre mit der zur Vermittlung von größeren Geldanweisungen berufenen Postkassen ermächtigt. Nach Wien und Pest hat dasselbe Geldanweisungen auch bis zur Höhe von 5000 fl. anzunehmen. Ebenso wird dieses Postamt auch Sendungen mit Nachnahme bis 500 fl. vermitteln.

Die Cyptrat-Bahn. Das englische Komitee welches mit dem Studium der Eisenbahnverbindungen zwischen dem Mittelmeere und dem Persischen Golfe betraut war, veröffentlicht nunmehr den auf dieses Projekt bezüglichen Bericht. Das Komitee nahm für die Herstellung dieser neuen großen Orient-Bahn fünf verschiedene Routen in Erwägung. Vier dieser Wege würden ihren Endpunkt am Mittelmeere haben, in Alexandrette oder Suedia, auf derselben Seite der Küste an der Mündung des Dronthes: die fünfte würde von Tripoli ausgehen: die Wahl des Endpunktes im Persischen Golf läge zwischen Bassorah, Mohammera Kore, Abdullah, Grane und Bisfire. Bezüglich der Wahl der Trace durch das Tigris- oder Cyptrat-Thal entschied sich das Komitee für das letztere, erklärt jedoch die Annahme der einen oder der anderen Trace vorläufig als offene Frage, da auch die Zustimmung und Beihilfe der Türkischen Regierung notwendig ist und das Tigris-Thal eine bessere Verbindung mit den türkisch-asiatischen Linien gestattet. Die türkische Regierung soll im Allgemeinen dem englischen Projekte nicht abgeneigt sein und dem Zustandekommen des Projektes unter folgenden Bedingungen prinzipiell beizutreten willens sein. Das Kapital zum Baue dieser Bahn soll auf dem Wege einer ottomanischen Anleihe beschafft werden, deren Interesse mit 4 Prozent per Jahre und 1 Prozent für Amortisation England garantiren soll; die türkische Regierung überläßt das für die Bahntrace erforderliche Terrain unentgeltlich; endlich sollen die Einnahmen der Eisenbahn, die Zoll- und Hafengebühren der Häfen Alexandrette und Bassora, sowie gewisse Revenuen der Provinzen, durch welche die Eisenbahn geht, als Versicherung für die Verzinsung des Anlehens und der Amortisation dienen. Diese Bestimmungen sind das Resultat einer halbamtlichen Korrespondenz zwischen einem Mitgliede des Komites und dem türkischen Gesandten in London, welche die ottomanische Regierung annehmen zu wollen erklären ließ. Die annähernde Kostensumme der fraglichen Eisenbahnlinie von Alexandrette nach dem Persischen Golfe soll ungefähr 10 Millionen Pfund Sterling betragen.

Internationaler Telegrafvertrag. Der ursprünglich zu Paris am 17. Mai 1865 abgeschlossene, zu Rom am 14. Jänner d. J. revidirte und von der österreichischen Regierung unter dem 13. Juni d. J. ratifizierte internationale Telegrafvertrag wird in der „Wiener Zeitung“ im französischen und deutschen Texte amtlich verlautbart. Dieser Vertrag ist unterzeichnet von den Vertretern der Regierungen des deutschen Reiches, Baierns, Württembergs, Oesterreich-Ungarns, Belgiens, Spaniens, Frankreichs, Englands, Indiens, Griechenlands, Italiens, Norwegens, der Niederlande, Persiens, Portugals, Rumäniens, Rußlands, Serbiens, Schwedens, der Schweiz und der Türkei.

Jenen Staaten, welche an dem gegenwärtigen Vertrage nicht theilgenommen haben, wird auf ihr Begehren der Beitritt zu demselben gestattet. Dieser Vertrag soll periodischen Revisionen unterworfen werden, wobei alle Mächte, welche daran Theil genommen haben, vertreten sein werden. Zu diesem Zwecke sollen nach und nach in der Hauptstadt eines jeden der kontrahirenden Staaten Konferenzen zwischen den Abgeordneten der genannten Staaten abgehalten werden. Der nächste Zusammentritt wird im Jahre 1875 in

St. Petersburg stattfinden. Der Zeitpunkt dieses Zusammentrittes wird jedoch näher gerückt werden, wenn es wenigstens sechs der kontrahirenden Staaten verlangen.

Eisenbahn Scandal in England. Ein Bericht über die finanziellen Angelegenheiten der unterirdischen Gürtelbahn in London (Metropolitan Railway) macht in Eisenbahnkreisen wie im Publikum viel von sich reden. Derselbe enthüllt eine skandalöse Verwaltung, wie man solche in England nicht für möglich gehalten hätte. Die Bücher der Kompagnie wurden an vier verschiedenen Arten, und zwar höchst nachlässig geführt. Die Verwaltung hat sich in dubiose Transaktionen eingelassen, das Geschäftskapital zu unvernünftigen Ausgaben verwendet und, um dem Skandale die Krone aufzusetzen, nach und nach 400,000 Pfund Sterling mehr als die wirklichen Netto-Einnahmen der Bahn betrogen, in Dividenden an die Aktionäre vertheilt. Jetzt ist die Bahn trotz ihres gigantischen Personenverkehrs kaum im Stande, ein halbes Prozent Dividende zu gewähren. Ungeachtet dieses ungünstigen Berichtes stiegen die Aktien der Kompagnie an der Börse ein volles Prozent, weil man der Ansicht ist, daß nachdem erst einmal das Schlimmste bekannt ist, die Bahnverwaltung den Weg zum Besseren einschlagen werde.

Versicherungsweien.

Pester Versicherungs-Anstalt. Die Konvertirung der Aktien der Pester Versicherungs-Anstalt betreffend wird uns mitgetheilt, daß diese auf Anregung zahlreicher Aktionäre nur zu dem Zwecke beantragt wird, um die den Verkehr in diesem Papiere erschwerenden Formalitäten der Obligationsumschreibung zu beseitigen. Das Stammkapital soll nach dem eingereichten Plane auf der bisherigen Höhe von fl. 3,000,000 belassen, dagegen die jetzigen Aktien à fl. 1000 in 15,000 Aktien à 200 fl. umgewandelt werden. Weitere Mittheilungen behalten wir uns vor, bis über das oben berührte Projekt die zu diesem Behufe einzuberufende Generalversammlung Beschluß gefaßt haben wird.

(Azienda Assicuratrice.) Die am 17. d. M. in Triest abgehaltene Generalversammlung bot den Aktionären dieser Gesellschaft wenige erfreuliche Momente.

Dem vorgetragenen Rechenschaftsberichte zufolge ergab sich bei der Land- und Seeversicherung ein Verlust von 493,748 fl., wogegen bei der Bilanz der fünfjährigen Lebensversicherung ein Gewinn von 504,525 fl. ausgewiesen wurde. Das Aktienkapital ist vollständig intakt geblieben; der Gewinn-Ueberschuß wird in den Reservefond hinterlegt.

Landwirthschaftliche Rückversicherungsbank. Am 21. fand in Wien die konstituierende Generalversammlung der unter dieser Firma von den Koncessionären Dr. J. Löwy, Josef Herzfeld und L. Moskowits ins Leben gerufenen Aktiengesellschaft statt. Zweck der Gesellschaft ist Rückversicherung auf die von Assuranz-Instituten abgeschlossenen Versicherungen gegen Schäden durch Hagelschlag, sowie laut Beschluß der heutigen Generalversammlung Uebernahme von Rückversicherungen im Wege der sogenannten Retrocessionen. Das Grundkapital bildet eine Million Gulden in 5000 vollgezählten Aktien. Der Vorsitzende Graf Edmund Zichy konstatiert die Beschlußfähigkeit der Versammlung sowie das sämmtliche Aktien bei der italienisch-österreichischen Bank vollgezahlt zu sein, worauf die Gesellschaft für konstituirte erklärt wurde. Zu Verwaltungsräthen wurden: Friedrich Freiherr v. Schey, Josef v. Uermeni, L. Moskowits, M. v. Daninos, Heinrich v. Küsskowsky, H. v. Kovay, Dr. J. Löwy, Wilhelm Schöll und Graf Edmund Zichy, zu Revisoren August Schif, L. Mandel und J. M. Kohn gewählt. Durch Kooptirung wurde nachträglich noch Josef Herzfeld in den Verwaltungsrath berufen, als dessen Präsident Graf Zichy, als Vice-Präsident Baron Schey fungiren werden.

Die gesetzliche Regelung des Versicherungsweiens in Deutschland. Zu den Aufgaben der nächsten Session des deutschen Reichstages soll auch die gesetzliche Regelung des Versicherungsweiens gehören. Die erforderlichen Materialien sind bereits seit längerer Zeit eingesammelt worden; man hat dabei erkannt, welche große Schwierigkeit die Herbeiführung einheitlicher Bestimmungen für die Reichsgesetzgebung bietet, so daß eine Zeit lang davon die Rede war, dieselben durch ein Enquete-Verfahren zu begeben. Hiervon ist man indessen zurückgekommen und will nunmehr aus eigener Initiative im Reichskanzleramt einen Entwurf ausarbeiten lassen und an den Reichstag bringen. Bekanntlich hat es an Petitionen um Erlass eines solchen Reichsgesetzes nicht gefehlt und die Motive hierzu haben stellenweise das Materiale noch vergrößert. Man sieht also, daß man in Deutschland allen Erstes bemüht ist ein Versicherungsgesetz, welches man dort eben so dringend bedarf, als in zu schaffen Oesterreich. Bedauern müssen wir aber, daß die preussische Regierung vom Enquete-Verfahren abgesehen hat; soll das Elaborat, welches der Ausarbeitung eines Versicherungsgesetzes zur Grundlage

dienen soll, ein gediegenes werden, so kann das nur im Wege einer Enquete unter Beziehung aller Kräfte des In- und Auslandes, welche mit den Handels-, Verkehrs- und Assuranzverhältnissen sehr vertraut sind — ermöglicht werden.

Providentia. Zum Konkurskommissär der falliten Versicherungsgesellschaft „Providentia“ in Wien, wurde der k. k. Landesgerichtsrath Dr. Karl Anthofer ernannt. Die Gläubigerversammlung findet am 21. d. M. 10 Uhr Früh beim hiesigen Landesgerichte statt. Die Anmeldung der Forderungen hat bis 31. Dezember d. J. zu geschehen. Die Liquidirungs-Tagfahrt wird am 29. Jänner 1873, 10 Uhr Früh, beim k. k. Landesgerichte in Wien abgehalten werden.

Die Prämien für Weltausstellungs-Objekte sind von den vereinigten Versicherungs-Gesellschaften mit folgenden Tariffätzen fixirt worden: 5⁰⁰/₁₀₀ für massive Gebäude, 10⁰⁰/₁₀₀ für Miegelbauten, 15⁰⁰/₁₀₀ für Holzbauten ohne Feuerung und 20⁰⁰/₁₀₀ für solche mit Feuerung. Man ist ferner übereingekommen, als niedrigste Prämien quote ²/₁₀₀ der Jahresprämie zu berechnen und unter diesen Bruchtheil auch bei ganz kurzer Versicherungsdauer nicht herabzugehen.

Der hier in den weitesten Kreisen, gekannte und geachtete Sekretär der Assikurazioni Generale Herr Josef Nott vermählt sich am Sonntag mit dem ebenso lebenswürdigen und hochgebildeten Fräulein **Roja Metter.** Von dem Beamtenkörper der Assikurazioni Generale wurde Herrn Nott zu seinem Ehrentage ein höchst geschmackvoll ausgestattetes Album mit den Photographien seiner Kollegen, überreicht. Nach der Trauung, welche um 8¹/₂ Uhr stattfindet, tritt das neuvermählte Paar eine Hochzeitsreise nach dem südlichen Italien an.

Viterarisches.

Im Verlage der sehr rührigen Wiener Verlagsbuchhandlung G. J. Manz erschien vor kurzem **„Haidingers Selbstadvokat,“** in erster durchaus umgearbeiteter und vielfach verbesserter und vermehrter Auflage. Dieses Werk, welches bereits eine Verbreitung von 50000 Exemplaren gefunden hat, welcher Erfolg für die Brauchbarkeit desselben genügend spricht, steht auf der Höhe der heutigen Gesetzgebung und enthält, auch die gegenwärtig bei uns zu Lande geltenden Justiz-Gesetze. Wir können dasselbe jedem Geschäftsmanne und jeden der in Rechtsgeheimnissen zu thun hat auf das Beste empfehlen. Auch die Ausstattung ist eine elegante; das Buch auf Velinpapier im größten Oktavformat umfaßt 706 Seiten und ist für den ziemlich billigen Preis von fl. 4. — in jeder Buchhandlung zu beziehen.

Bei A. Hartleben erschien eine zeitgemäße Brochüre **„Die Aufgaben der k. und k. Kriegsmarine und ihr gegenwärtiger Stand“** betitelt.

Der Verfasser, welcher eine genaue Bekanntschaft mit den Marine-Verhältnissen befundet, hält durch die Wandlungen im Kriegswesen die Bedeutung des Seekrieges verringert und gelangt nach einer Betrachtung der für die österr-eichische-ungarische Monarchie maßgebenden Faktoren zu dem Schlusse daß eine kleine aber tüchtige Flotte vollkommen genüge. Die ganze Schrift, der eine Uebersicht des augenblicklichen Flottenstandes beiliegt, zeichnet sich durch objektive Haltung und durch die Ruhe ihrer Erörterung aus.

— **„Nach der Arbeit“** betitelt sich ein in Berlin neu erscheinendes belehrliches Journal, welches von Vereinen „Invalidenbank“ unter Mitwirkung tüchtiger deutscher Schriftsteller editirt wird, und neben Unterhaltung auch den Zweck hat die Interessen der deutschen Zuwanderer zu vertreten. Das Streben ist ein lobenswerthiges und verdient Unterstützung.

Geschäftsausweise.

Der Wochenansweis der priv. österreichischen Nationalbank vom 16. Oktober 1872 zeigte eine Vermehrung des Banknoten-Umlaufes um fl. 150,560 auf 319,342,560 und es verbleiben — nach Abschlag der am Schlusse des Monats baar zu begleichende Forderung der Bank aus der kommissionsweisen Besorgung des Hypothekar-Anweisungsgeschäftes mit fl. 145,345,62¹⁰/₁₀₀ — zu bedecken: fl. 319,197,214,37¹⁰/₁₀₀. Als Bedeckung stehen gegenüber: der um fl. 2,726,217,50 vermehrte Metallschatz von fl. 141,484,951,35, die um fl. 2,391,038,73 verminderten, in Metall zahlbare Wechsel fl. 8,646,743,19, die der Bank gebührenden, um fl. 533,179 vermehrten Staatsnoten fl. 1,512,811, das um fl. 1,478,544,61¹⁰/₁₀₀ vergrößerte Portefeuille mit fl. 157,221,438,31, die um fl. 1,235,200 vermehrte Coupons von Grundentlastungs-Obligationen und die nominal fl. 6,177,400, effektiv fl. 4,118,266,66 betragenden Pfandbriefe, also eine Gesamtbedeckung von fl. 342,860,164,8. — Die Banknotenreserve ist auf 22,142,391,35 gestiegen. — Das Verhältniß zwischen Portefeuille- und Darlehensstand einerseits, Notenreserve, Metallschatz und Staatsnotenbesitz andererseits ist wie 1870: 323 gegen 1868: 315 in letzten Wochenansweise. —

Das war noch nicht da!
Für den ausnahmsweise billigen Preis
VON 10 GULDEN

verfende ich gegen Francobestellung und Nachnahme eine schöne und gute Uhr mit Aufzug am Bügel (ohne Uhrschlüssel) und Cylinderwerk mit 4 Rubinen, das Ganze in feinem weißen und versilberten, oder feinem gelben und vergoldeten Metall, mit glattgeschliffenem Glas, 18 und 19 Linien im Durchmesser, sammt seiner **Taloi-Kette**, Medaillon mit Etui. — **Alle meine Uhren sind abgezogen und regulirt, und werden mit reeller Garantie verkauft.** — Feinere Qualität obiger Uhren, das Werk fein Nickel fl. 12, 15. Jede Bestellung von 12 Stück und mehr erhält einen Abzug von 5 Prozent Rabatt.

ANTON RIX in WIEN, Praterstrasse 16.

Für nur 9 fl. Ferner empfehle ich folgende Specialitäten:
 eine echt englische silberne Cylinder-Uhr mit Kristallgläsern
 Minutenzeiger, Nickelwerk, sammt einer feinen echten Talmi-
 Gold-Uhrkette mit Medaillon sammt Leder-Etui und Garantieschein.

Muss da nicht Jeder staunen!

Für nur 20 fl. eine echt englische, feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr
 mit Doppelmantel, feinst emaillirt, mit Kristallgläsern sammt einer
 feinen Talmi-Gold-Uhrkette und Medaillon, sammt feinstem Etui und Garantieschein.

Für nur 17 fl. ein echt englische, feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr
 mit einfachen Mantel, sammt Kette und Medaillon in Etui.

Für nur 14 fl. eine echt englische gediegene Talmi-Gold-Uhr Cylinder neuester
 Façon mit Doppel-Kristallgläsern, wo auch das Werk geschlossen
 zu sehen ist sammt Talmi-Kette und Medaillon, Etui und Garantieschein.

Für nur 15 fl. eine Uhr in Talmi-Gold mit Doppelmantel, Savonnette, Springer
 Kristallgläser und Nickelwerk, sammt einer echten Talmi-Gold-
 Kette und Medaillon mit Etui und Garantieschein.

Für nur 15 fl. eine echt englische silberne Anker-Uhr mit Kristallglas und feinsten
 Guillochirung sammt Kette, Medaillon und Garantieschein.

Für nur 17 fl. eine echt englische Double-Uhr mit Kunstwerk, prachtvollster Aus-
 stattung und namentlich Solchen zu empfehlen, welche eine Uhr
 zum Strapazieren benötigen, indem diese Sorte Uhren wirklich unverwundbar ist;
 wer eine solche Uhr kauft muß sagen: **Das bekommt man wirklich in der ganzen
 Welt nicht.**

Nur 15 oder 18 fl. eine englische Prince of Wales-Remontoir Uhr für die Ka-
 sernen mit Kristallgläser, Nickelwerk, in echtem gediegenem
 Talmi-Gold; diese Uhren haben gegen andere den Vorzug, daß man selbe ohne Schlüssel
 aufziehen und richten kann; zu solchen Uhren erhält Jeder eine Talmi-Goldkette
 sammt Medaillon und Garantieschein gratis.

Für nur 15 oder 18 fl. eine ganz kleine Damen-Uhr, echt Silber und echt
 vergoldet, sammt einer echten Talmi-Gold-Halskette
 mit Quästen und feinstem Etui sammt Garantieschein auf volle fünf Jahre.
 Goldene Damen-Uhren fl. 22, 24, 25.

Für nur 18 oder 20 fl. die feinste silberne echt englische Anker-Uhr auf 15
 Rubinen sammt feinsten Talmi-Goldkette, Medaillon
 Leder-Etui und Garantieschein.

Für nur 20 fl. eine silberne Remontoir-Uhr, ohne Schlüssel aufziehbar, sammt
 Talmi Goldkette und Medaillon.

Für nur 23, 25, 27 fl. eine goldene Damen-Uhr sammt Kette Medaillon und
 Garantieschein. Ferner fl. 45—65 mit Brillantsteinen.

Für nur 15 oder 20 fl. eine echt englische silberne Anker-Uhr, Savonnette
 mit Doppeldeckel, feinsten Gravirung, sammt einer
 echten Talmi-Goldkette und Garantieschein.

Für nur 12 fl. eine silberne Cylinder-Uhr mit echtem Goldreif, zum Springen,
 starken Kristallglas, sammt Kette, Medaillon aus Talmigold und
 Garantieschein. **Nur bei Rix.**

Taloi-Talmi-Ketten, von echten goldenen nur durch die Goldprobe zu
 unterscheiden, unter Garantie des Nichtschwarz-
 werdens Länge Halsketten à 3, 4, 6, 8 und 10 fl. Westketten 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
 fl. Schlüssel 60 fr. mit Compaß, kleine nette Compaße, als Uhranhänger 40, 60, 80 fr.

Ein Weltwunder!

Für nur 95 kr. eine echte Pariser Bronze-Uhr mit Kette, für deren richtigen
 Gang ein volles Jahr garantirt wird.

Für nur fl. 1.30 eine echte Schweizer Bronze-Uhr für deren Gang ein Jahr
 garantirt wird.

Für nur fl. 1.50 und 2 fl. dieselben in feinerer Ausführung.

Nur 10 kr. ein Generalschlüssel, für jede Uhr passend.

Nur 50 kr. eine echte Schweizer Springwerk-Taschen-Uhr mit feiner Kette, Me-
 daillon und Etui dieses Alles kostet nur 59 fr. Derselbe vergoldet 90 fr.

Nur 20 kr. eine richtig gehende Sonnen-Uhr sammt vergoldeten Compaß.

Nur 6 fl. 50 kr. eine prachtvolle Pariser-Bronze-Uhr mit Schlagwerk unter
 Glas, eine Zierde für jedes Zimmer.

Nur fl. 1.50, 1.80 oder fl. 2 die feinsten Schwarzwälder Porzellan-Email
 Schild-Wanduhren, für deren Gang volle
 2 Jahre garantirt wird. Dieselben mit Schlagwerk fl. 3.

Spielwerke von 4 bis 20 Stücke spielend
 worunter Prachtwerke mit Glockenspiel,
 Trommel- und Glodenspiel, mit Himmel-
 stimmen, mit Mandoline, mit Expression
 u. s. w.

Ferner:
 Spieldosen von 2 bis 16 Stücken, worunter
 solche mit Necessaires, Cigarrenständer,
 Schweizerhäuschen, Phot.-Album, Schreib-
 zeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Glo-
 bus, Cigarren-Etui's, Tabak- u. Bündelholzdo-
 sen, Puppen; Arbeitstischchen, Portemonnaie's
 Papiermesser, Stöße, Stühle. — Alles mit
 Musik; ferner Thürschloßmuffen, sowie
 einige große, sehr exact vortragende

MUSIKKASTEN
 empfehle, um damit zu räumen, zum Selbst-
 kostenpreise.

Diese Werke, die mit ihren melodischen
 Tönen auf jedes Gemüth angenehm wirken
 und für das Haus, sowie für Salons, und
 sogar für Krankenzimmer zu empfehlen.
 Reparaturen jeder Art werden billigt
 ausgeführt.

SPIELWERKE
 nach Wahl, mit Stücken von Meißnerbeer,
 Strauß, Mozart, Boieldieu, Gaidn, Beethoven
 Verdi, Rossini, Donizetti u. s. w.
 Spezielle Preiscuranten über Uhren, Goldwaaren, Talmi-Goldketten und Spielwerke sende
 franco.

ETWAS ASSERGEWÖNLICHES!
 eine echte Pariser Springwerk-Taschen-Uhr mit einem Etui
 und Uhrkette.

Für nur 60 fr. eine prachtvolle Spielwerk-Taschen-Uhr mit Uhrschlüssel sammt
 Etui.

Für nur 50 fl. ein kolossal große Rahmen-Bronze-Uhr mit einem prachtvollen
 Spiel- und Musikwerk: spielt selbst nach jeder Stunde die
 neuesten Oern und Tänze und ist der Preis nur so enorm billig gestellt, um diese
 Uhren in Massen zu verkaufen.

Anton Rix in Wien, Praterstrasse 16.

Verloren geht Jedem das Geld, der Uhren in hiesigen Spielerei-Geschäften kauft
 die laut ihrer lügnischen Annoncen, als: „Erster Wiener Uhren-Bazar“,
 „Erstes Wiener Uhren-Etablissement“, „Erbchaft“ u. s. w., Falsificate von sehr geringem
 Werthe für echt englische Uhren verkaufen. Darum sehe ich mich genöthigt, das geehrte
 p. t. Publicum darauf aufmerksam zu machen, sich nur direct an die berühmte

Uhren-Fabrik

(eigener Fabrikate) von

JOS. HAWELKA

in Wien, Leopoldstadt, große Pfarrgasse Nr. 6.

gefälligst wenden, die ihre gut regulirten Uhren

vom kais. kön. Punzirungsamte erprobt, zu nachstehenden unglaublich aber
doch wahren Preisen verkauft.

Nur 1 fl. 50 fr. oder 2 fl. eine echte Pariser Bronze Uhr mit
 einjähriger Garantie.

Nur 8 fl. 50 fr. eine echt englische Cylinder-Uhr mit Crystalglas sammt
 feiner echten Talmigold-Uhrkette u. 5-jähr. Garantieschein.

Nur 9 fl. eine echt englische silberne Cylinder-Uhr mit Crystalglas, Sekunden-
 zeiger, sammt einer feinen Talmi-gold-Uhrkette mit Medaillon

Nur 12 fl. eine silberne Cylinder-Uhr mit echtem Goldreif zum Springen, star-
 kem Kristallglas sammt Kette, Medaillon aus Talmigold m. Garantie.

Nur 15 oder 20 fl. eine echt englische silberne Anker-Uhr, Savonette,
 mit Doppeldeckel, feinsten Gravirung, sammt einer
 echten Talmigold-Kette und Garantieschein.

Nur 13 fl. eine echt englische Silber- und feuervergoldete Chronometer Uhr,
 kein Falsificat, sammt Kette, Medaillon aus Talmigold, Lederetuis
 und Garantieschein.

Nur 14 fl. dieselbe, bedeutend feiner mit einem orientalischen Wegweiser.

Nur 14 oder 17 fl. eine echt englische Prince of Wales Remontoir-Uhr
 stärksten Kalibers, mit Kristallglas, Nickelwerk in
 echten gediegenen Talmigold; diese Uhren haben gegen andere den Vorzug, daß man
 selbe ohne Schlüssel aufziehen kann, zu solchen Uhren erhält jeder eine Talmigold-Kette
 sammt Medaillon und Garantieschein gratis.

Nur 13 fl. eine echt englische gediegene Talmigold-Uhr, Cylinder neuester
 Façon, mit Doppelkristallgläsern, wo auch das Werk geschlossen
 zu sehen ist, sammt Talmigold-Kette, Medaillon und Garantie-schein.

Nur 13 fl. eine Uhr in Talmi-Gold, mit Doppelmantel, Savonette, Springer,
 Kristallgläser und Nickelwerk, sammt einer feinen echten Talmi-
 gold-Kette, Medaillon, Lederetuis und Garantieschein.

Nur 14 oder 17 fl. eine ganz kleine Damen-Uhr echt Silber und echt
 vergoldet, sammt einer echten Talmigold-Halskette
 und Garantieschein.

Nur 18 fl. eine echt englische feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr
 mit Doppelmantel feinst emaillirt, sammt einer feinen echten Talmi-
 goldkette, Medaillon und Garantieschein.

Nur 18 oder 20 fl. die feinste silberne echt englische Ankeruhr, auf
 15 Rubinen, sammt feinsten Talmigold-Kette, Me-
 daillon, Lederetuis und Garantieschein.

Nur 20 fl. eine silberne Remontoir-Uhr, ohne Schlüssel aufziehbar, sammt Tal-
 migold-Kette und Medaillon.

Nur 20 oder 24 fl. eine starke silberne Second-Mort, stärksten Kalibers, welche
 reguläre Secunden besitzt; geeignet für Aerzte, Maschinenwärter und alle, welche wün-
 schen dass ihre Uhr nicht eine Sekunde zu früh oder zu spät geht, sondern stets, die rich-
 tige Zeit einhält sammt Talmigold-Kette und 5-jährigem Garantieschein.

Nur 14 fl. eine echte Gold Aluminium-Cylinder-Uhr mit 6 Rubinen und Doppel-
 deckel sehr elegant, wegen ihrer Dauerhaftigkeit und pünktlichen Gehens
 Strapaze-Reise-Taschenuhren genannt, sammt Talmigoldkette und Garantieschein.

Nur 36 oder 40 fl. eine silberne Anker-Remontoir Patent Lema, ohne Schlüs-
 sel zum Aufziehen und zugleich die Zeiger zu richten,
 sammt Talmigold-Kette und Garantie-Schein. Ausschliesslich nur echt bei mir zu haben.

Nur 23, 25, 27 fl. eine goldene Damen-Uhr sammt Kette, Medaillon und
 Garantie-Tehein. Ferner fl. 45—65 mit Brillantsteinen.

Nur 6 fl. eine prachtvolle Pariser Bronze-Uhr mit Schlagwerk unter Glas, eine
 Zierde für jedes Zimmer.

Nur fl. 1.50, 1.80 oder fl. 2 die feinsten Schwarzwälder Por-
 zellain-Email-Schild-Wanduhrent
 für deren Gang volle 3 Jahre Garantie. Alle meine Uhren sind erster Qualität und nich-
 mit Falsificaten zu verwechseln.

Talmigoldketten kurze fl. 1, 1.20, 1.50, 1.80, 2, 3, 4, 5, 7,
 Halsketten lange fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 4, 6, 8.

Silberne Ketten fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, bis fl. 12.

Gegen Voraussendung des Betrages oder Postnachnahme wird jede Bestellung binnen
 24 Stunden pünktlich ausgeführt.

Unregulirte Uhren 2 fl. billiger. — Preis-Courante gratis.

Uhrmacher, Uhrenhändler finden ein grosses Lager von 4000 bis
 5000 Stück Uhren zu staunend billigen
 Preisen.

Nur durch mehrjährigen Aufenthalt in England und der Schweiz, dann durch grossen
 Umsatz ist es mir ermöglicht, die Uhren billig zu verkaufen.

Für die bei mir gekauften Uhren garantire ich 5 Jahre, im Falle dass zwischen den 5
 Jahren die Feder bricht oder sonst was anderes passirt verpflichte mich dies unentgeltlich zu
 repariren.

WARNUNG.

Der Schwindel mit Uhren hat neuerer Zeit einen derartigen Punkt erreicht, dass
 Spielereihändler sich Uhrmacher und Uhrenfabrikanten firmiren und um das P. T. Publicum
 ja nur auf feine Art zu täuschen ihre Firmen stets ändern, als: früher „Erster Wiener Uhren-
 bazar“ jetzt „Uhrenfabrik, Praterstrasse Nr. 16.“ früher: „Erstes Wiener Uhren-Etablis-
 sement“ jetzt „Uhrmacher verlängerte Kärntnerstrasse Nr. 51. Palais Todesco.“ dann mehrere
 andere, und um dem Schwindel noch die höchste Spitze zu bieten, lassen auf höchst
 unverschämte Weise Warnungen die sich eigentlich bloß nur auf ihre Geschäfte beziehen
 sollen, auf Spielereigeschäfte und ihre frühere Firmen veröffentlichten. Den geehrten P. T.
 Bewohnern in der Provinz, welche sich von der Wahrheit durch persönlichen Besuch
 nicht überzeugen können, haben nur nöthig, sich mittelst Correspondenzkarte an den er-
 sten besten Bekannten wenden zu wollen, wo es sich dann herausstellen wird, dass mein
 hier angeführtes auf reiner Wahrheit beruht, indem man dort anstatt Uhren,
 Maschinen und Uhrmacher — Pfeifenröhren, Zündschwämme, Spazierstöcke, Puppen, Ta-
 bakdosen und derartige Sachen findet.

Angefordert von vielen meiner Kunden, welche das Unglück hatten auf die un-
 reellste Art beschwindelt zu werden, warne ich Jedermann vor Ankauf solcher undienst-
 baren Ausschusswaare in obig erwähnten Geschäften die, indem sie nicht die geringste
 Idee von der Beschaffenheit eines Uhrwerkes besitzen, keine Garantie leisten können.

A. RIX

Wien, Praterstraße Nr. 16,

offeriert folgende enorm billige Waaren:

- Für 50 kr. ein Riesen-Mikroskop.
- Für 45 kr. eine schöne Uhr mit Kette.
- Für 20 kr. ein feines Roulettespiel.
- Für 1 fl. 80 kr. einen ganzen Eisenbahnzug von Blech selbstfahrend zum Aufziehen.
- Für 1 fl. 50 kr. eine grosse elegante Laterna Magica.
- Für 45 kr. 24 Stück Sacktücher zum täglichen Gebrauch.
- Für 50 kr. eine Jux-Tabakpfeife mit Stimme.
- Für 10 kr. ein selbstfliegender Vogel.
- Für 10 kr. weibliche Schönheiten, nur für Herren.
- Für 10 kr. das Neueste, ein Schutz gegen das Zerspringen der Lampenröhren.
- Für 10 kr. ein Paar elegante Ohrgehänge.
- Für 60 oder 80 kr. einen prachtvollen Sonnenschirm.
- Für 1 fl. 20 kr. oder 1 fl. 50 kr. ein zweispänniger Regenschirm.
- Für 40 kr. 25 Stück echte Glycerin-Seife.
- Für 6 kr. 25 Stück feinste Briefcouverts.
- Für 15 kr. ein Paar feine Socken.
- Für 25 kr. ein Portmonnaie, eine Uhr vorstellend.
- Für 30 kr. ein prachtvolles Fernrohr.
- Für 15 kr. ein Paar Essbestecke.
- Für 28 kr. ein Paar starke Hosenträger.
- Für 10 kr. ein feines Taschentuch.
- Für 2 fl. ein complettes Damenkleid.
- Für 3 fl. ein Paar Herrenschuhe.
- Für 50 kr. ein feiner Strohhut.
- Für 7 kr. eine gute Zahnbürste.
- Für 1 fl. 50 kr., 2 fl., 3 fl., 4 fl. die feinsten Akordions-Harmonikas, worauf man die schönsten Opern spielen kann.
- Für 50 kr., 80 kr., 1 fl., 2 fl. gestimmte Mundharmonikas.

- Für 8 fl. 50 kr. spielende Musikwerke, die 4 Opern Arien spielen.
- Für 45 kr. 100 feinste Visitenkarten.
- Für 30 kr. 100 Stück Briefcouverts.
- Für 45 kr. 100 englische Briefpapiere.
- Für 5 kr. eine grosse Stange Siegellack.
- Für 70 kr. ein feines Reiszug.
- Für 10 kr. ein Carton Aquarellfarben.
- Für 10 kr. ein Colorirhett.
- Für 10 kr. ein Bilderbuch.
- Für 15 kr. 100 Stück Stahlfedern.
- Für 50 kr. 154 Stück feinste Federhölzer.
- Für 6 oder 10 kr. 12 Stück Federhölzer.
- Für 5 oder 10 kr. 12 Stück Bleistifte.
- Für 10 kr. 100 Stück leere Visitenkarten.
- Für 1 fl. 1.80 eine eingerichtete Mappe.
- Für 20 oder 30 kr. eine elegante Papeterie.
- Für 5 kr. ein Carton Siegelblätchen.
- Für 20 kr. ein eleganter Thermometer.
- Für 20 kr. eine feine Tischglocke.
- Für 20 kr. Bronze-Schreibtisch-Lencher.
- Für 20 oder 30 kr. elegante Wandkalender.
- Für 20 oder 30 kr. Taschenschreibzeuge.
- Für 30, 40 oder 50 kr. feinste Stahl-Schreibzeuge.
- Für 40 kr. praktische Federwischer.
- Für 20 oder 30 kr. Federn-Etagere.
- Für 20 oder 30 kr. Aschenschalen.
- Für 1 fl. eine ganze Schreibstisch-Garnitur.
- Für 1 fl. 1.50 dieselbe feiner zusammengesetzt.
- Für 30 kr. ein paar neue Gesundheits-Schweissblätter.
- Für 20 kr. eine Klederbürste, Kopf-, Wisch-, Kothbürsten zu selben Preisen.

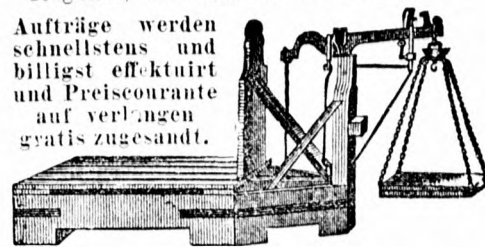
So billig einzig und allein bei
ANTON RIX in Wien, Praterstrasse Nr. 16.

JOSEF MIKSCHITZ,
Wagen- und Gewichte-Fabrikant.

Eigene Fabrik: II. Leopoldgasse Nr. 39. Niederlage: II. Taborstraße Nr. 44. in Wien. 1002 30

empfehl dem P. T. Publikum sein wohllassirtes Lager von allen Gattungen Wagen jeder Form und Tragkraft, dauerhaft und solid gearbeitet.

Aufträge werden schnellstens und billigst effectuirt und Preiscurante auf verlangen gratis zugesandt.



Decimalwagen viereckiger Form.

Tragkraft: 1 2 3 5 10 15 20 30 Ctr.
Preis: 12 15 18 28 38 50 65 80 fl.

Viehswagen mit Eisengeländer.

Tragkraft: 15 20 30 40 50 60 Ctr.
Preis: 130 150 200 230 280 300 fl.

KARL KOBER,

Meerschamwaaren-Fabrikant
Wien, Märtnerstraße 34,
empfehl sein reichhaltiges Lager aller Handwequitäten.



Aufträge werden gegen Postnachsichte prompt u. billigst effectuirt. Preis Curante u. Zeichnungen gratis franco 1011 (1-)

Wäschwaaren-

Fabriks-Niederlage der
J. KOLLARITS & SÖHNE,
Pest, Waitznergasse.

ZUM SYLANTIN.
sind in grösster Auswahl u. zu den billigsten Preisen alle Sorten Wäsche für Herren, Damen und Kinder vorräthig, und zwar:

- Herren-Hemden von Rumburger, Holländer oder Irlander Leinwand per Stück fl. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 8, 10, 12, 14-20.
- Herren-Hemden für Balle zu fl. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, gestricke zu fl. 6, 7, 8, 10, 12.
- Herren-Hemden, gefärbte fl. 1.50, 2, 2.50, 3.
- Herren-Hemden, gefärbte von Oxfordstoffen mit Krügen fl. 3.75, 4.75, mit zwei separirten Krügen fl. 4-5.
- Herren-Hemden von weissem Madapolan fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4.
- Herren-Unterhosen von Leinwand, ungarischer, halb-ungarischer oder französischer Form zu fl. 1.75, 2, 2.25, 2.50, 3, 3.50.
- Herren-Plaids, Sonnen- und Regenschirme.
- Herren-Kragen, Manchetten, Halsbinden, Fuss-Socken und alle Sorten Leinwand- und Batist-Sacktücher.
- Damen-Hemden von Leinwand, glatte fl. 2.25, 2.50, 3, 3.50, 4, 5; geschlungene fl. 3, 3.50, 4, 4.50, 5; gestricke fl. 6, 7, 8, 10, 12, 14; nach den neuesten franz. Formen zu fl. 4, 4.50, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12.
- Damen-Nachtkorsets fl. 1.85, 2, 2.25, 2.50, 2.75, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6 bis 12.
- Damen-Mieder, franz. fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50.
- Damen-Unterrocke und Beinkleider von Perkal, Chiffon, Schnür- und Pique-Barchent, Nacht- und Negligé-Häubchen, Strümpfe von Zwirn, Baum- und Schafwolle, alle Sorten Leinwand- und Batist-tücher.
- Knaben-Hemden von Leinwand, Madapolan und gefärbte, zu den billigsten Preisen, so auch Unterhosen und Socken.
- Mädchen-Hemden, glatt u. geschlungen, Corsetten, Beinkleider und Strümpfe.
- Ferner empfehlen wir unser grosses Lager von Rumburger, Holländer und Irlander Leinwand, das Stück zu fl. 25, 27, 28, 30, 32, 35, 38, 40, 50, 60 bis 120.
- Creas-Leinwand à fl. 12, 12.50, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20 bis 25.
- Handtücher das Dutzd. fl. 5.80, 6.90, 7.50, 9.50, 10, 12-20.
- Servietten, das Dutzend fl. 5.50, 6 bis 12.
- Gefärbte Canavas auf Bettwäsche, das Stück fl. 9, 10, 11, 12, 13 bis 16.
- Tischtücher und Garnituren von Zwilch und Damast für 6, 12 und 24 Personen.
- Vorhänge in grosser Auswahl, das Paar à fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15.
- Bett- und Tischdecken, Kaffeetücher u. Dessert-Servietten.
- Braut-Anstaltungen von 200 bis 2000 fl. in fertige Wäsche und Leinwaaren sind in grösster Auswahl vorräthig Ausführliche Preiscurants senden auf Verlangen franco.
- Briefliche Aufträge werden noch am selben Tage, an dem wir sie erhalten, effectuirt und rechnen keine Verpaßkunspesen. 1116 (1-4)

Unglaublich aber doch wahr
ist es, daß nachstehende regulirte Uhren zu solchen spottbilligen Preisen verkauft werden

Nur fl. 16 eine echt englische silberne Colindere-Uhr mit Kronen-Stein und Medaillon und Garantiefchein; lauzer fl. 12, 14.

Nur fl. 19.50 eine echt englische, feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit Perpetuum und feinst emaillirt, sammt einer feinen Zalmigold-Kette, Medaillon und Garantiefchein.

Nur fl. 15.50 eine echt englische, feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit einlauesen Mantel sammt 9-er Medaillon und Garantiefchein.

Nur fl. 14 eine echt englische adreue Zalmigold-Uhr, Colindere, neuere Gattung, mit Doppel-Perpetuum, so auch ein Zeit-Schloß zu sehen ist, sammt Zalmigold-Kette, Medaillon und Garantiefchein.

Nur fl. 14 eine Uhr in Zalmigold mit Perpetuum, Savonette, Springen, Frühkuckern und Räderwerk sammt einer echten Zalmigold-Kette, Medaillon und Garantiefchein.

Nur fl. 17 eine echt englische silberne Anker-Uhr mit Perpetuum und feinsten Garantieung sammt Kette, Medaillon und Garantiefchein; lauzer fl. 19, 21, 23.

Nur fl. 15 oder 18 eine englische Prince of Wales-Memorial-Uhr nach dem Bildnisse des Königs, die Uhren haben einen andern Zeit-Perpetuum, das man sehr ohne Schlüssel aufziehen kann; zu seinen Uhren erhält jeder eine Zalmigold-Kette sammt Medaillon und Garantiefchein gratis.

Nur fl. 15 oder 18 eine ganz kleine Damen-Uhr mit Silber und edel verguldet, sammt einer echten Zalmigold-Kette mit Schlüssel, sammt Garantiefchein.

Nur fl. 14 eine silberne Colindere-Uhr mit Springen und harten Krystallglas, sammt Kette und Medaillon auf Zalmigold lauzer 15, 17 fl.

Nur fl. 22 eine feinst silberne Anker-Uhr auf 15 Rubinen sammt feinsten Zalmigold-Kette und Medaillon.

Nur fl. 22 eine silberne Memotoir-Uhr, ohne Schlüssel anzusetzen sammt Zalmigold-Kette und Medaillon.

Nur fl. 24, 26, 28 eine goldene Damen-Uhr sammt Zalmigold-Kette und Medaillon in einem Etui und Garantiefchein.

Nur fl. 35, 40, 45 Nr. 3 Gold Anker-Uhr mit Zalmigold-Kette.

Nur fl. 45, 50, 55 Nr. 3 Gold Anker-Uhr mit Krystallglas und Zalmigold Kette.

Zalmigold-Ketten kurze fl. 1, 1.30, 1.60, 2, 3, 6, 7, lange fl. 1.60, 2.50, 3, 4, 5, 6, 45.

Alle Uhren sind erster Qualität und nicht mit anderen veränderl. Art zu verwechseln.

Gegen Voraussendung des Betrages oder Postnachsichte wird jede Bestellung binnen 24 Stunden ausgeliefert und nicht concurrende Waaren bereitwillig umgetauscht. Unregulirte Uhr 2 fl. billiger. Preiscurante gratis.

Uhrmacher, Uhrenhändler haben ein großes Lager aller Sorten Uhren vorräthig; nur der Bezug aus der ersten Hand in England und der große Umsatz ermöglicht uns, die Uhren billig zu verkaufen.

N. Glattau,
Uhrmacher
Wien, Märtnerstraße 51, Palais Todesco

Eine richtige Erfindung

Brustkrank

ist gemacht.
Gegen Einsendung von 1/2 Thlr. per Postanweisung gebe ich jedem gerne Anleitung, wie man Husten, Heiserkeit, Brust und Halsschmerzen, Grippe, Catarrh, Verschleimungen, Schwindsucht, Abzehrung, Kurzatmigkeit u. s. w. am sichersten und schnellstens heilt.

Königsberg in Preussen.

Th. Gustav Radicke.

Unterleibs Bruchleiden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenerger in Herisan Schweiz bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. — Zu beziehen in Töpfen zu fl. 3.20 Oe. W. nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenerger selbst als durch Apotheken:

F. Formagyi Apotheke zur heil. Maria in Pest. J. Pecher Apotheke zur Mariahilf in Temesvar. Josef Weiss, Mohren-Apotheke Tuchlauben 27 in Wien. 1129.

Agenten Gesuch.

Ich suche für Ungarn einen thätigen Agenten der den Vertrieb von

FOURNIERE

welches demselben in schönster Qualität an die Hand gegeben, übernehmen würde. Gefällige Franco-Offerte nebst Referenzen sieht entgegen.

Anton Hoffmann
Erlangen, Baiern.